



Stiftung Die Gute Hand

2022

**JAHRESBERICHT
DER STIFTUNG
DIE GUTE HAND**



2010

Eröffnung der Flex-Fernschule NRW

2001

Übernahme der Trägerschaft: Die Schwestern vom armen Kinde Jesus übertragen das Kinderheim Haus Nazareth in Leverkusen-Schlebusch der Stiftung Die Gute Hand, heute Haus Nazareth Leverkusen

1991

Eröffnung des Wohnverbundes Haus Agathaberg, einer Einrichtung für erwachsene Menschen mit autistischer Behinderung

1988

Eröffnung der Diagnostisch-heilpädagogischen Ambulanz und somit der Beginn der ambulanten Arbeit, später Ambulante Dienste

1978

Übernahme von Haus Hermann-Joseph sowie der Außenwohngruppe St. Bruno, heute Haus Hermann-Josef Köln

1968

Eröffnung der Sonderschule für Erziehungshilfe, der heutigen Förderschule Die Gute Hand mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung

1968

Eröffnung des Heilpädagogischen Kinderdorfes Biesfeld und die ersten Schwestern der Missionsdominikanerinnen vom Heiligsten Herzen Jesu nehmen ihre Arbeit auf. Am 01.10.1968 zieht das erste Kind ein

1961

Prälat Jakob Holl, Pfarrer von Moitzfeld und Medienbeauftragter des Erzbistums Köln, gründet die katholische Stiftung Die Gute Hand

GRUNDSÄTZE UNSERES HANDELNS



Wir sind gefordert



Stetes Lernen verbessert unsere fachliche Kompetenz



Wir halten die Verbindung



Wertschätzung stiftet Identifikation



Wir eröffnen neue Perspektiven



Solides Wirtschaften schafft Vertrauen in die Zukunft



Wir bewahren die Einheit in der Vielfalt



Der christliche Glaube ist uns ein festes Fundament

INHALT

5 VORWORT

6 STIFTUNG DIE GUTE HAND – STRUKTUR UND EINSATZGEBIET

8 Stiftung Die Gute Hand

10 Die Organe der Stiftung

10 Das Kuratorium

11 Der Vorstand

12 Der Leitungsrat

13 Die Organisationsstruktur

15 Die Grundpfeiler der Versorgung

16 Das Einsatzgebiet

18 Heilpädagogisches Kinderdorf Biesfeld

20 Förderschule Die Gute Hand

22 Haus Hermann-Josef Köln

24 Ambulante Dienste

26 Wohnverbund Haus Agathaberg

28 Haus Nazareth Leverkusen

30 Flex-Fernschule NRW

32 FACHBERICHTE

34 Begeistern - (Ein)binden - (Zu)trauen

Die Entstehungsgeschichte unseres Instagram-Accounts

38 Wandel – ein Gewinn für alle!

Sich verändernde Rahmenbedingungen als Chance begreifen

42 Einsatz der Schulhunde Nera und Amica an der Förderschule Die Gute Hand

Sie fangen negative Spannungen auf und fördern Freude und Wohlbefinden

46 Ein spannendes Jahr in Haus Hermann-Josef Köln

Schritt für Schritt zum Ziel

50 Gemeinsam die soziale Integration junger Menschen fördern

Einrichtungübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der Stiftung

55 Lebensorte – Lebensbegleitung – Lebensqualität

Zwischen Konzeption und Wünschen der Bewohner:innen

58 Tiergestützte Pädagogik in Haus Nazareth Leverkusen

Zusammenleben mit Pferd, Hund und Huhn

64 DATEN UND FAKTEN

66 Platzzahlen aller Einrichtungen und Dienste

67 Schülerzahlen

68 Schulabschlüsse

69 Ambulante Dienste

70 Wohnverbund Haus Agathaberg

71 Alter, Herkunft, Migrationshintergründe und Religion/Konfession der Bewohner:innen

73 Wirtschaftliche Eckdaten

74 Mitarbeitende

76 IMPRESSUM

VORWORT

ERKENNEN – FÖRDERN – PERSPEKTIVEN ERÖFFNEN

Liebe Leserinnen und Leser unseres Jahresberichtes,

Erkennen – Fördern – Perspektiven eröffnen, so lautet der Leitsatz der Stiftung Die Gute Hand für die Begleitung der uns anvertrauten Menschen auf ihrem Lebensweg.

Diese ursprüngliche und grundsätzliche Haltung im Alltag wieder nach vorne zu holen, ist in der heutigen Zeit eine echte Herausforderung, überlagern doch zahlreiche andere Aufgaben die pädagogische Arbeit.

Corona ist noch nicht vorbei und wir spüren deutlich, wie sorgsam wir sein müssen, um dem Virus keinen Vorschub zu leisten. Fachkräfte zu binden und zu gewinnen ist eine Aufgabe, die von uns sehr viel Kraft und Einsatz fordert. Nur wenn uns das gelingt, können wir unsere Arbeit in bekannter Art und Weise qualitativ und quantitativ fortführen. Als sei das noch nicht genug, so müssen wir uns zusätzlich noch zu Energieexperten weiterbilden und dafür kämpfen, dass unsere zu betreuenden Menschen nicht eines Tages im wahrsten Sinne des Wortes im Kalten sitzen.

Untersuchungen belegen, dass sich die Kinder-, Jugend- und Eingliederungshilfe in den kommenden Jahren von ihrer Struktur her grundlegend verändern muss, manch einer spricht auch davon, dass sich dies in einer noch nie dagewesenen Art und Weise vollziehen wird. Statt uns davor zu fürchten, setzen wir uns - initiiert vom Vorstand und den Einrichtungsleitungen - aktiv damit auseinander, wie wir diesen Veränderungsprozess aktiv (mit-)gestalten können. Dass notwendige Veränderungen zu Verunsicherungen führen können und man ggf. lieber an bekannten und tradierten Strukturen festhalten möchte, da sie einem das Gefühl von Sicherheit geben, ist mehr als verständlich. Wir müssen aber die Realitäten anerkennen und die Chance ergreifen, diesen Prozess des Wandels aktiv mitzugestalten, um schließlich quasi metamorphos zu einer neuen, inneren Sicherheit und spürbaren Qualität zurückzufinden. Organisationen und somit die in ihnen tätigen Mitarbeitenden entwickeln die zentralen Aufgaben weiter und überprüfen die Aktualität ihrer Handlungsmaxime, die in Konzepten Ausdruck finden. Davon handelt beispielhaft der Fachbericht aus Haus Hermann-Josef Köln.

Neben diesen Entwicklungen und Anforderungen möchten wir Ihnen mit dem nun vorliegenden Jahresbericht 2022 auch konkret und unmittelbar aus der Arbeit mit unseren jungen Menschen, Familien und Erwachsenen berichten. Unsere Fachbeiträge nehmen in den Blick (erkennen), wie es uns gelingen kann, im Zusammenarbeiten verschiedener Fachdisziplinen und Einrichtungen der Stiftung die Gute Hand die soziale Integration junger Menschen gemeinsam zu fördern, damit sie selber den für sie passenden Platz in unserer Gesellschaft finden können (Perspektiven eröffnen). Ziel ist es auch, dass die von uns begleiteten Menschen Lebensorte finden, an denen sie sich wohlfühlen, und sie dort für sich selber Lebensqualität erleben.

Dass Tiere wichtige Begleiter und Unterstützer der pädagogischen Arbeit sein können, ist wissenschaftlich belegt. In zwei weiteren Fachbeiträgen schildern wir Ihnen, wie das konkret in der Praxis aussehen kann und geben Ihnen Einblick in unsere unterschiedlichen Angebote der tiergestützten Arbeit.

Seien Sie gespannt auf das, was wir Ihnen aus unserer Arbeit aus dem Jahr 2022 zu berichten haben.



Ihr
Christoph Ahlborn
Vorstandsvorsitzender



**STIFTUNG
DIE GUTE HAND**

**Struktur und
Einsatzgebiet**

VON KINDERN GESTALTETE
SKULPTURENGRUPPE
AUF DEM GELÄNDE DER
STIFTUNG DIE GUTE HAND
IN KÜRTEN-BIESFELD.



Eckdaten

1961 gegründet
Stammsitz in **Kürten-Biesfeld**
mehr als **650** Mitarbeitende

Kernkompetenz

Unterstützung von Menschen mit komplexen emotionalen und psychischen Förderbedarfen, um ein möglichst selbstbestimmtes Leben führen zu können. Dazu gehören:

- Emotionale und soziale Störungen
- Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörungen (ADS/ADHS)
- Autismus-Spektrum-Störungen
- Essstörungen
- Sprachbeeinträchtigungen
- Bindungsstörungen
- Posttraumatische Belastungsstörungen
- Schulabsentismus

Einrichtungen und Dienste der Stiftung Die Gute Hand im Großraum Köln und Bergisches Land

1. Heilpädagogisches Kinderdorf Biesfeld
2. Förderschule Die Gute Hand
3. Haus Hermann-Josef Köln
4. Ambulante Dienste
5. Wohnverbund Haus Agathaberg
6. Haus Nazareth Leverkusen
7. Flex-Fernschule NRW

„Erkennen – Fördern – Perspektiven öffnen“

WIR REICHEN
DIE HAND.



ICH BIN STOLZ AUF MICH!



DIE ORGANE DER STIFTUNG

Das Kuratorium

Zusammensetzung

Dr. Wilfried Bröckelmann

Rainer Deppe

Reinhard Elzer, Vorsitzender

Pastor Harald Fischer, stellvertretender Vorsitzender

Dr. Theodor-Michael Lucas

Marita Müller

Anja Wagener-Pötters

Spezifika

- Sieben Mitglieder
- Langjährige Expertise aus den Bereichen soziale Institutionen, Wirtschaft, kirchliche Institutionen, Politik oder Bildung
- Ehrenamtliche Tätigkeit

Aufgaben

- Aufsichtsorgan der Stiftung Die Gute Hand
- Beratung und Überwachung der Tätigkeit des Vorstandes
- Fragen der Grundausrichtung
- Ernennung und Abberufung des Vorstandes
- Satzungsänderungen
- Verabschiedung von Haushaltsplänen und Jahresabschlüssen
- Wahrung des Grundgedankens des Stifters: *»... dass Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die unter erschwerten Entwicklungsbedingungen ihr Leben bewältigen müssen, das ganze Augenmerk und persönliche Engagement gilt.«*

Die Rechte und Pflichten des Kuratoriums sind in der Satzung der Stiftung verankert.



Der Vorstand

Der Vorstand führt die operativen Geschäfte der Stiftung. Dabei ist er an die Beschlüsse des Kuratoriums gebunden.

Zusammensetzung

Christoph Ahlborn, Vorstandsvorsitzender und Pädagogische Leitung

Korinna Kuhn, Kaufmännische Leitung

Aufgaben des Vorstandsvorsitzenden

- Pädagogische Leitung der Einrichtungen und Dienste
- Einhaltung und Weiterentwicklung der pädagogischen Konzepte für alle Angebote, inklusive Qualitätsdialog, Leistungsbeschreibung und Betriebserlaubnis
- Strategische Personalentwicklung
- Qualitätsentwicklung
- Sicherung der Belegung
- Sicherung der Prozessqualität der Einrichtungen und Dienste
- Öffentlichkeitsarbeit und Außenvertretung
- Fundraising
- Einhaltung der religiösen Ausrichtung der Stiftung

Zuständigkeiten der Kaufmännischen Leitung

- Verwaltung
- (Kaufmännische) Personalentwicklung
- Rechnungswesen
- Controlling
- Berichtswesen
- Bilanzen
- Wirtschaftsplan
- Organisationsstruktur
- Facility Management
- Kaufmännische Betriebserlaubnis



Der Leitungsrat

Vorstand und Einrichtungsleitungen

Christoph Ahlborn, Vorstand

Petra Beckmann, Heilpädagogisches Kinderdorf Biesfeld

Barbara Bergerhoff-Bujacz, Haus Nazareth Leverkusen

Sonja Bradl, Flex-Fernschule NRW

Korinna Kuhn, Vorstand

Martina Sturm-May, Haus Hermann-Josef Köln

Ingo Vohwinkel, Wohnverbund Haus Agathaberg

Karin Woitas, Förderschule Die Gute Hand

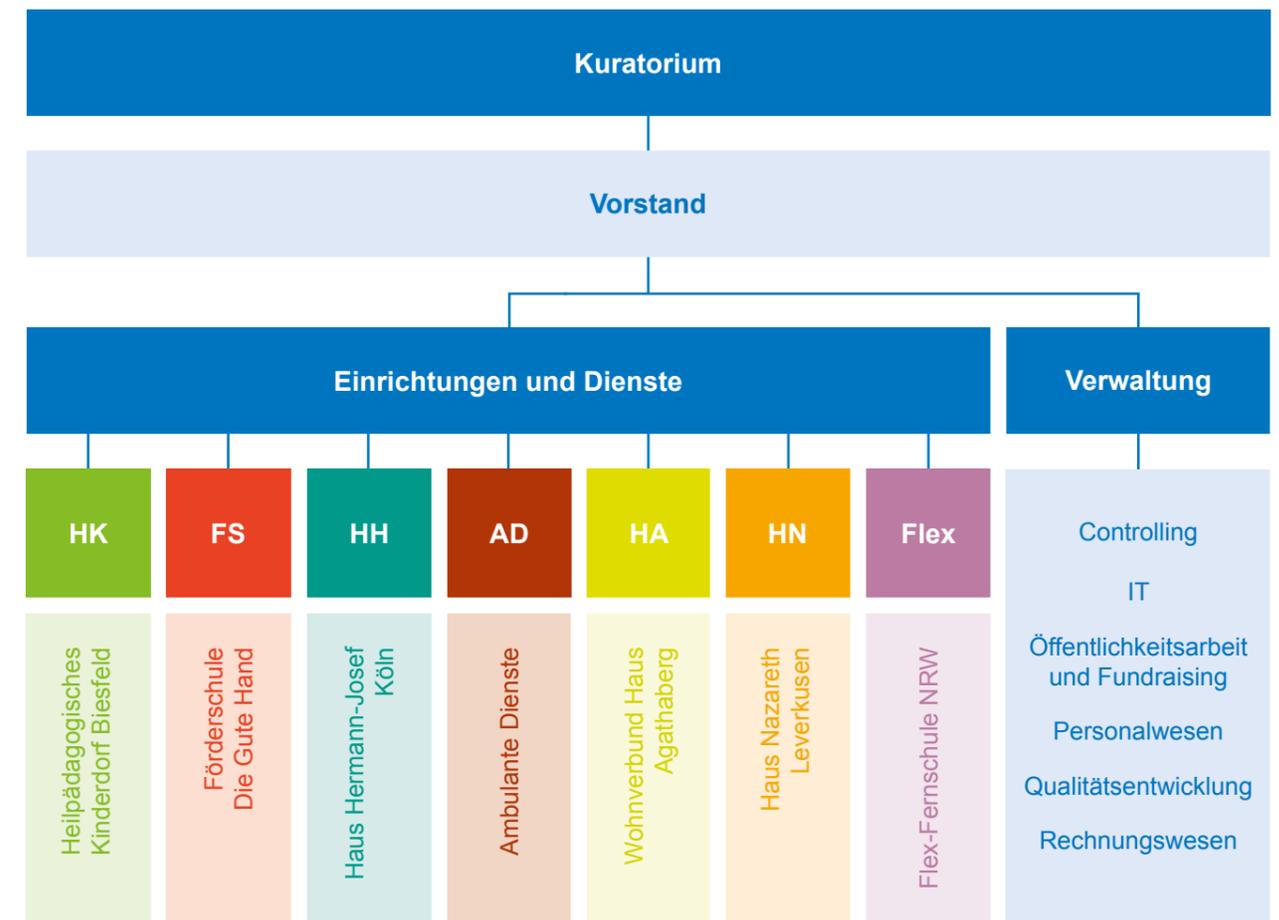
Natascha Wolff, Ambulante Dienste

Aufgaben des Leitungsrats

- Meinungsbildung für den Vorstand
- Diskussion, Entscheidung und Bekanntgabe grundlegender Veränderungen der bestehenden Konzepte sowie die Einführung neuer Konzepte oder Projekte
- Entscheidungen zur strategischen Ausrichtung sowie zu strukturellen Themen
- Weiterentwicklung des internen Fortbildungskonzeptes



Die Organisationsstruktur



SCHÜLER:INNEN DER FÖRDER-SCHULE DIE GUTE HAND ERSCHUFEN GEMEINSAM MIT DEM BILDHAUER BERTHOLD WELTER EINE NEUE SKULPTURENGRUPPE AM STANDORT BIESFELD.

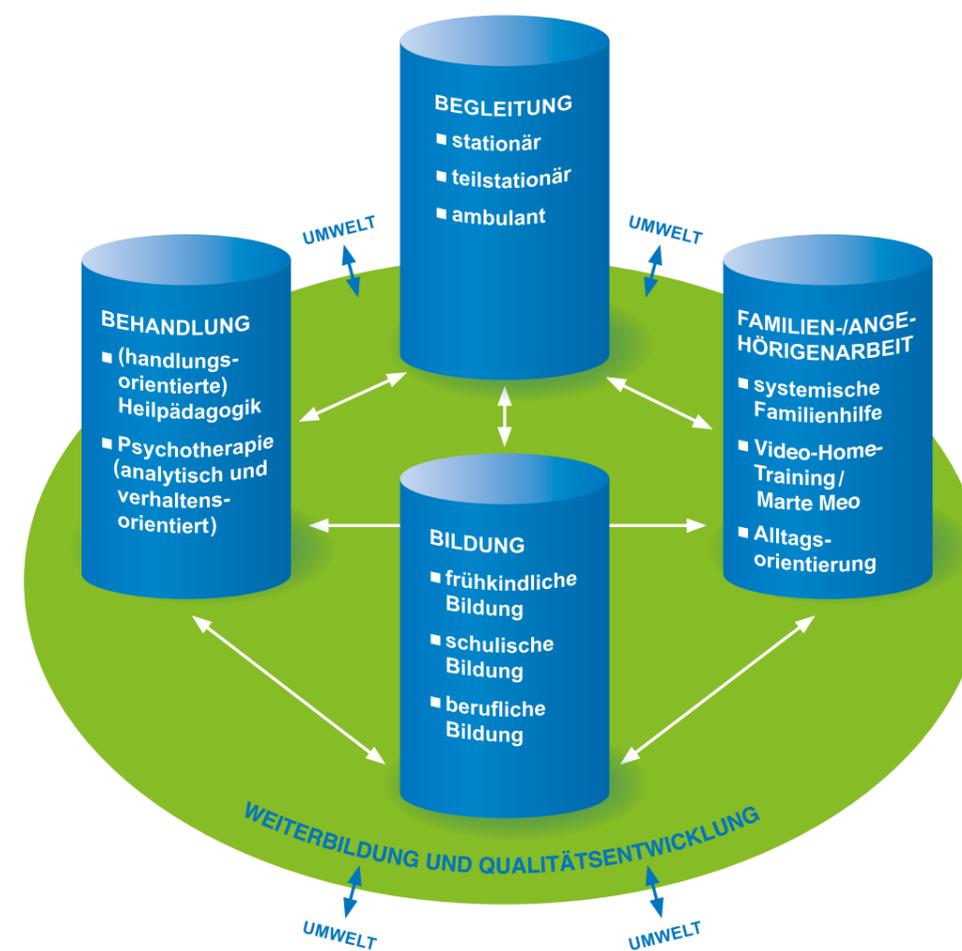


GESCHAFFT! ERFOLGREICHER SCHULABSCHLUSS MIT DER FLEX-FERNSCHULE NRW.



Die Grundpfeiler der Versorgung

Begleitung, Familien- und Angehörigenarbeit, Bildung und Behandlung sind die eng miteinander vernetzten Grundpfeiler unserer Arbeit. Um die Inhalte bestmöglich in die praktische Arbeit zu integrieren, ist eine regelmäßige Fort- und Weiterbildung aller Mitarbeitenden der Stiftung Die Gute Hand Teil unseres Selbstverständnisses. Im Jahr 2022 fanden in der Stiftung 36 Fortbildungen statt. Die Mitarbeitenden konnten sich intern zu verschiedenen pädagogischen Themen wie z. B. „Psychohygiene/Selbstfürsorge“ oder „Führen von schwierigen Elterngesprächen“ weiterbilden bzw. haben an den (verpflichtenden) Präventions- und Ersthelfer-Schulungen teilgenommen. Darüber hinaus haben rund 50 Mitarbeitende an Medienmultiplikatoren-Schulungen teilgenommen. An 12 Terminen wurden folgende Themen nähergebracht: Medienhaltung, Social Media, Rechtliches und Sicherheit, Technisches Basiswissen, Computerspiele, Mediennutzungsverträge. Die Wirksamkeit unserer pädagogischen Arbeit wird in der Abteilung Qualitätsentwicklung laufend überprüft und weiterentwickelt.



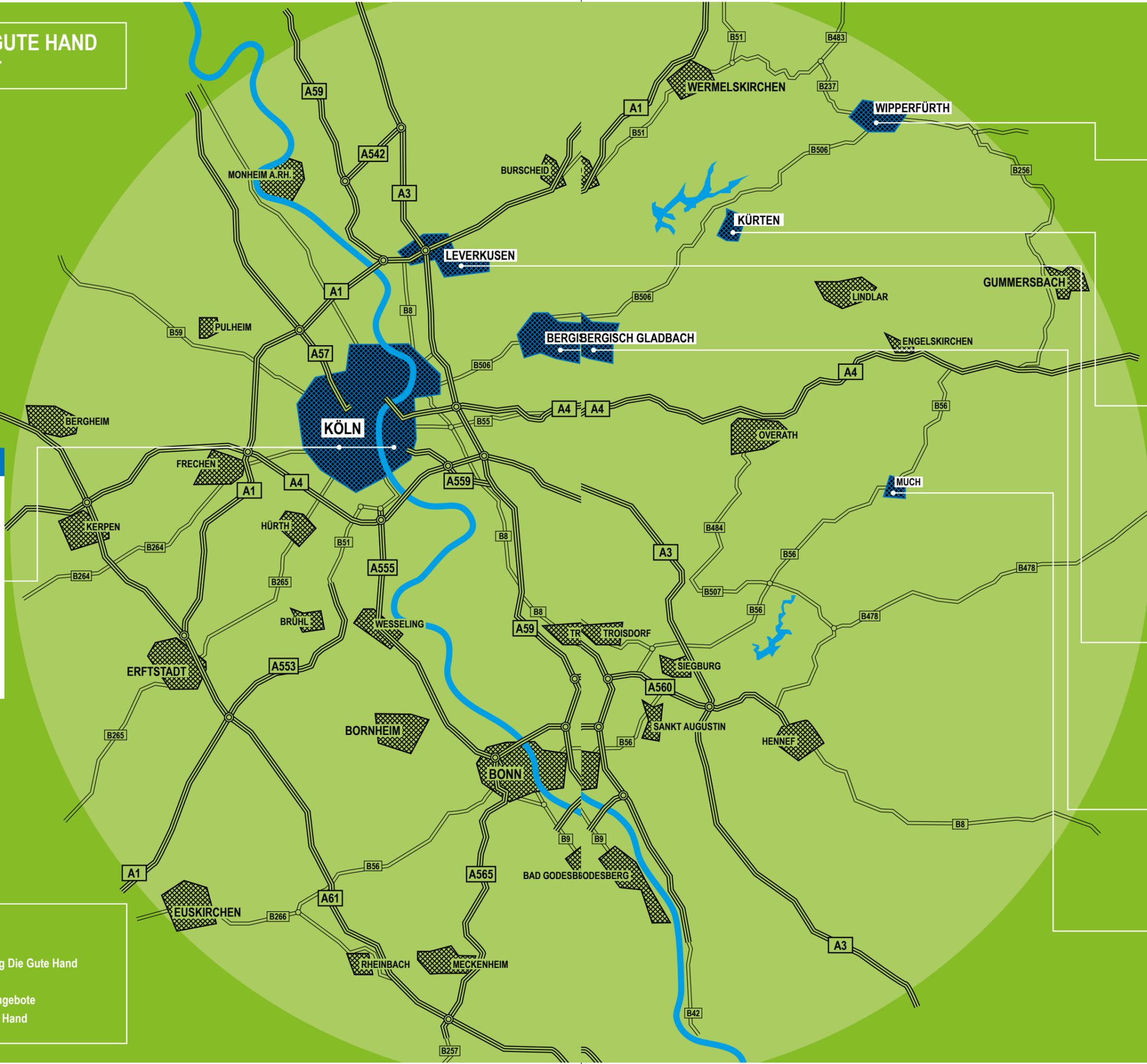
STIFTUNG DIE GUTE HAND EINSATZGEBIET

KÖLN

- Haus Hermann-Josef Köln
- Flex-Fernschule NRW
- Wohnverbund Haus Agathaberg
- Ambulante Dienste
Ambulante Erziehungshilfen
- Förderschule Die Gute Hand

LEGENDE

- Standorte der Stiftung Die Gute Hand
- Wirkungskreis der Angebote der Stiftung Die Gute Hand



WIPPERFÜRTH

- Wohnverbund Haus Agathaberg
- Haus Nazareth Leverkusen
Haus PaNaMa

KÜR TEN

- Stiftung Die Gute Hand
- Heilpädagogisches Kinderdorf Biesfeld
- Reittherapeutisches Zentrum Meierhof
- Familienzentrum Die Gute Hand
- Förderschule Die Gute Hand
- Ambulante Dienste
Diagnostisch-heilpädagogische Ambulanz

LEVERKUSEN

- Haus Nazareth Leverkusen
- Förderschule Die Gute Hand
- Ambulante Dienste
Ambulante Erziehungshilfen

BERGISCH GLADBACH

- Ambulante Dienste
Verwaltung & Diagnostisch-heilpädagogische Ambulanz

MUCH

- Ambulante Dienste
Ambulante Erziehungshilfen

HEILPÄDAGOGISCHES KINDERDORF BIESFELD

MIT KINDERN GESTALTETER BRUNNEN AUF DEM GELÄNDE DES HEILPÄDAGOGISCHEN KINDERDORFS BIESFELD.



Gründungsjahr
1968

Kurzbeschreibung

Das idyllische, ländlich gelegene Heilpädagogische Kinderdorf Biesfeld unterstützt Kinder und Jugendliche mit komplexen emotionalen oder psychischen Förderbedarfen. Wir begleiten sie (heil-)pädagogisch in ihrem Alltag und wecken Lebensfreude, indem wir auf ihre Stärken setzen und diese Stärken für sie erlebbar machen. Unser Ziel ist es, für unsere Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen die erforderlichen Bedingungen zu schaffen, damit sie später in ihre Familien zurückkehren oder als Erwachsene ihr Leben selbstständig gestalten können.

Ansprechpartner

EINRICHTUNGSLEITUNG

Petra Beckmann

Tel.: 02207 708-303/301

E-Mail: heilpaedagogisches-kinderdorf@die-gute-hand.de

AUFNAHMEKOORDINATION

Sandra Sohmer

Tel.: 02207 708-302

E-Mail: hk.aufnahme@die-gute-hand.de

AUSSENANSICHT DER THERAPEUTISCHEN INTENSIVGRUPPE FÜR WEIBLICHE JUGENDLICHE HAUS MOSAIK.



„Lebensfreude wecken – auf Stärken setzen!“

MIT PFERDEN KANN MAN NICHT NICHT KOMMUNIZIEREN.



IM FAMILIENZENTRUM IST IMMER WAS LOS.

FÖRDERSCHULE DIE GUTE HAND



ICH BEINHALTE DIE SCHULBÜCHER
UND DAS ARBEITSMATERIAL DER
SCHÜLER:INNEN.



Gründungsjahr
1968

Kurzbeschreibung

Bildung macht Spaß! Dieses Gefühl möchten wir in der Förderschule Die Gute Hand auch unseren Schüler:innen vermitteln bzw. zurückgeben, damit sie wieder mit Freude lernen und in die Schule gehen können. Wir arbeiten eng mit den Eltern und den pädagogischen Fachkräften aus den Wohngruppen zusammen, was für die Begleitung und bestmögliche Förderung der Lernenden sehr hilfreich ist. Dadurch und durch die Beschulung in Kleinstklassen können Perspektiven an die individuellen Bedürfnisse der Schüler:innen und deren Kompetenzen angepasst werden.

Ansprechpartner

SCHULLEITUNG

Karin Woitas

Tel.: 02207 708-201

E-Mail: foerderschule@die-gute-hand.de



DAS LERNEN AM COMPUTER
MACHT SPASS UND MOTIVIERT.



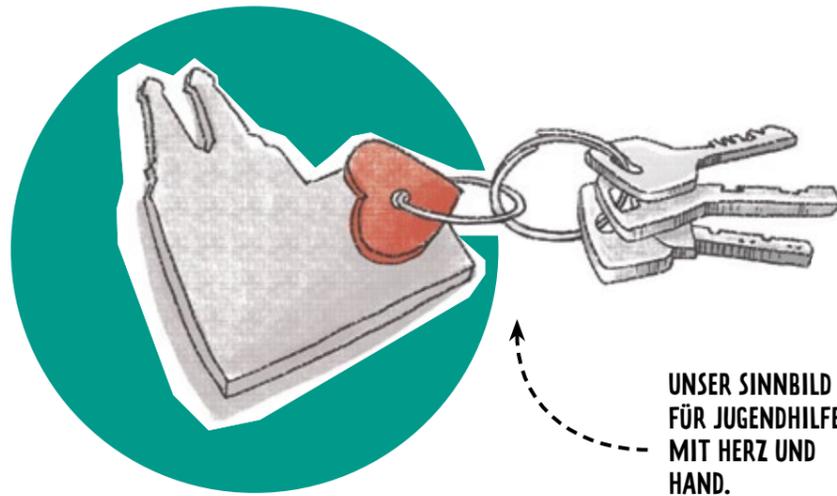
„Bildung macht stark“



MIT SPASS BEIM
GEMEINSAMEN PROGRAMMIEREN
SIELEND LERNEN.



HAUS HERMANN-JOSEF KÖLN



UNSER SINNBILD
FÜR JUGENDHILFE
MIT HERZ UND
HAND.



Gründungsjahr
1978

Über uns

In Haus Hermann-Josef Köln leben wir Jugendhilfe mit Herz und Hand! Unser Herz schlägt für junge Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen ihr Zuhause verlassen mussten. Wir reichen ihnen die Hand und begleiten sie Schritt für Schritt auf ihrem Weg zurück ins Leben, unterstützen sie, Vertrauen zu fassen, ihren Alltag zu bewältigen und arbeiten mit ihnen an ihrer Zukunft mit dem Ziel, ihr Leben möglichst eigenverantwortlich und selbstbestimmt meistern zu können.

Ansprechpartner

EINRICHTUNGSLEITUNG

Martina Sturm-May
Tel.: 0221 921229-11
E-Mail: hermann-josef@die-gute-hand.de

AUFNAHMEKOORDINATION

Ursula Weyer
Tel.: 0221 921229-12
E-Mail: hh.aufnahme@die-gute-hand.de



INNENHOF DES KLARISSENKLOSTERS,
DEM ZWEITEN STANDORT VON HAUS
HERMANN-JOSEF KÖLN IN KÖLN-KALK.



„Jugendhilfe mit Herz und Hand“



DER VERANTWORTUNGSVOLLE
UMGANG MIT DIGITALEN
MEDIEN IST TEIL UNSERES
PÄDAGOGISCHEN ALLTAGS.



WIR (ER)LEBEN
PÄDAGOGIK IN
DER NATUR.



AMBULANTE DIENSTE



DA WIR VIEL ZU DEN KINDERN UND JUGENDLICHEN UNTERWEGS SIND, IST UNSER RUCKSACK STETS GEPACKT MIT INDIVIDUELLEN PÄDAGOGISCHEN ANGEBOTEN.



Gründungsjahr

1988

(Eröffnung der Diagnostisch-heilpädagogischen Ambulanz und Auftakt für unterschiedliche ambulante Hilfeangebote, später Ambulante Dienste)

Kurzbeschreibung

Die Ambulanten Dienste begleiten Familien in ihrem eigenen Zuhause und Umfeld. Wir unterstützen, wenn Kinder herausforderndes Verhalten zeigen und geben Hilfestellung bei der Erziehung und Alltagsbewältigung. Dabei ist es uns wichtig, dass jedes Familienmitglied seinen Platz mit eigenen Wünschen und Bedürfnissen im Miteinander findet. Die Schwerpunkte unserer Angebote liegen in der Sozialpädagogischen Familienhilfe und Elternarbeit, der Inklusion von Kindern mit Autismus-Spektrum-Störung, der Fachlichen Schulbegleitung, der Aufsuchenden Autismustherapie, den Sozialen Kompetenzgruppen und verschiedenen Verselbstständigungsangeboten.

Ansprechpartner

LEITUNG

Natascha Wolff

Tel.: 02202 95934-00

E-Mail: ambulante-dienste@die-gute-hand.de



GEMEINSAMES TORWANDBAUEN MIT ELTERN UND KINDERN.



„Familie miteinander gestalten“



DIE FÖRDERUNG VON INDIVIDUALITÄT UND RESSOURCEN IST UNS WICHTIG.

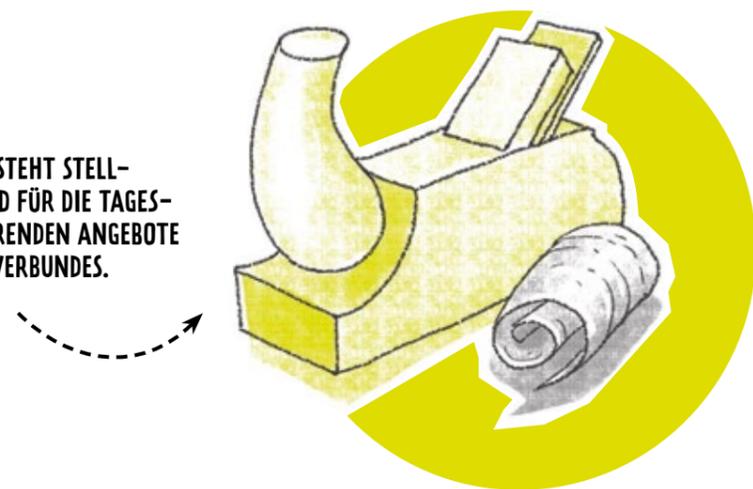


KINDER UND JUGENDLICHE WERDEN DURCH DIE FACHLICHE SCHULBEGLEITUNG UNTERSTÜTZT.



WOHNVERBUND HAUS AGATHABERG

DER HOBEL STEHT STELL-
VERTRETEND FÜR DIE TAGES-
STRUKURIERENDEN ANGEBOTE
DES WOHNVERBUNDES.



Gründungsjahr

1991

Kurzbeschreibung

Mehr als 100 Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) werden im Wohnverbund Haus Agathaberg umfassend und entsprechend ihres persönlichen Unterstützungsbedarfes in Wipperfürth und Köln begleitet. Der persönliche Bedarf reicht dabei von wenigen Stunden bis zu einer Betreuung rund um die Uhr, um ein möglichst selbstbestimmtes Leben führen zu können. Jede bzw. jeder Einzelne erhält die Begleitung im Alltag, die sie oder er benötigt und auch einfordert.

Ansprechpartner

EINRICHTUNGSLEITUNG

Ingo Vohwinkel

Tel.: 02267 657070-0

E-Mail: haus-agathaberg@die-gute-hand.de

AUFNAHMEKOORDINATION

Mechthild Ficus

Tel.: 0221 16817201

E-Mail: ha.aufnahme@die-gute-hand.de

SELBSTSTÄNDIGKEIT
IN DER HAUSHALTSFÜHRUNG
LEITEN WIR AN.



„Lebensorte Lebensbegleitung Lebensqualität“

IN WIPPERFÜRTH-AGATHABERG
WOHNEN MENSCHEN MIT ASS IN
UNTERSCHIEDLICHEN WOHNFORMEN
UND WERDEN IM ALLTAG BEGLEITET.



HAUS NAZARETH LEVERKUSEN



ICH BIN HOMIE, DAS VON DEN KINDERN GEWÄHLTE MASKOTTCHEN VON HAUS NAZARETH LEVERKUSEN.



Gründungsjahr

1926/27, im Jahre 2001 Übernahme durch die Stiftung Die Gute Hand

Kurzbeschreibung

Haus Nazareth Leverkusen ist eine ländlich gelegene Jugendhilfeeinrichtung mit Stadtnähe. Kinder, Jugendliche und (junge) Erwachsene, die aufgrund ihres komplexen Förderbedarfes nicht in ihrem bisherigen Lebensumfeld leben können und einen (hohen) Betreuungs- und Behandlungsbedarf aufweisen oder die aufgrund familiärer und psychosozialer Umstände stationär aufgenommen werden, finden bei uns für eine bestimmte Zeit ein neues Zuhause. Der Eltern-Kind-Bereich mit Möglichkeiten zur kurzfristigen Krisenintervention und Perspektivklärung sowie Angeboten zur mittel- bis längerfristigen Unterstützung und Betreuung von Eltern(teilen) und ihren Kindern ergänzt die stationären und teilstationären Angebote in Haus Nazareth Leverkusen. Wir fördern und motivieren die uns anvertrauten Menschen bestmöglich auf eine wertschätzende Art und Weise, indem wir ihnen zeigen, wie einzigartig jede und jeder Einzelne ist. In schwierigen Situationen helfen wir ihnen, ihren individuellen Weg wiederzufinden. Gemeinsam arbeiten wir an ihrer Zukunft und eröffnen Perspektiven, um in die Familie zurückkehren oder das Leben eigenständig gestalten zu können.

Ansprechpartner

EINRICHTUNGSLEITUNG

Barbara Bergerhoff-Bujacz
Tel.: 0214 8510-0
E-Mail: haus-nazareth@die-gute-hand.de

AUFNAHMEKOORDINATION

Marga Giesen
Tel.: 0214 8510-18
E-Mail: hn.aufnahme@die-gute-hand.de



„Annehmen – Wertschätzen – Fördern – Perspektiven öffnen“



NATÜRLICH LERNEN
IST AUF HOF NALE
MÖGLICH.



TIERGESTÜTZTE ARBEIT
IST IN UNSEREM KONZEPT
VERANKERT.





DIE GRUNDAUSSTATTUNG ZUM LERNEN MIT FLEX NRW KOMMT PER POST.

Gründungsjahr
2010

Kurzbeschreibung

Wem die eigene Situation so unentwirrbar erscheint, dass kein Anfang und kein Ende zu finden ist, wer die Hürden allein nicht mehr nehmen kann, wer vom Schulalltag überrollt wird, der benötigt Unterstützung. Die Flex-Fernschule NRW hilft ihren Schüler:innen, Knoten zu lösen. Wir unterstützen bei Lebenskrisen, bei der Rückkehr in das öffentliche Schulsystem oder beim Erreichen eines Schulabschlusses. Mit uns können junge Menschen neue Wege gehen, Erfolge erleben und über sich hinauswachsen.

Ansprechpartner

LEITUNG

Sonja Bradl
Tel.: 0221 933392-11
E-Mail: bradl@flex-fernschule.de

OFTMALS IST IN DER ARBEIT FINGERSPITZENGEFÜHL GEFRAGT.



"Ich will das. Ich kann das."



ORIENTIERT AN DEN INDIVIDUELLEN BEDARFEN DER JUNGEN MENSCHEN UNTERSTÜTZEN DIE FLEX-LEHRER:INNEN.





STIFTUNG DIE GUTE HAND

Fachberichte

Wenn in den folgenden Artikeln von Mitarbeitenden gesprochen wird, verwenden wir diesen Begriff inklusiv und verstehen darunter nicht ausschließlich pädagogische Fachkräfte sondern auch Lehrkräfte, Mitarbeitende im psychologisch-therapeutischen Dienst, der Verwaltung, Haustechnik und Hauswirtschaft. Um den Lesefluss zu vereinfachen, nutzen wir die Begriffe Klient:innen oder Bewohner:innen für alle uns anvertrauten Personen sowohl im pädagogischen als auch im schulischen Setting.

BEGEISTERN – (EIN)BINDEN – (ZU)TRAUEN

DIE ENTSTEHUNGSGESCHICHTE UNSERES INSTAGRAM-ACCOUNTS

Der Instagram-Account ist der Kinderstube entwachsen, in den Regelbetrieb integriert und bietet mehrmals die Woche spannende Einblicke in unterschiedliche Arbeitsbereiche der Stiftung.

Im Januar 2021 – also mitten in der Pandemie – startete die Stiftung Die Gute Hand ihren Instagram-Kanal mit dem Ziel, potenziellen Fachkräften Einblicke in die Arbeit unterschiedlicher Bereiche aus erster Hand zu geben. Um authentische Eindrücke des Arbeitsalltags zu ermöglichen, wurden Mitarbeitende auf freiwilliger Basis gesucht, die Lust hatten, sich für dieses Projekt zu engagieren. Ein Experiment für die Stiftung, Mitarbeitende bewusst extern kommunizieren zu lassen, das Unsicherheiten mit sich brachte. Mittlerweile ist das Team zusammen und an der Aufgabe gewachsen. Das Experiment ist der Kinderstube entwachsen und in den Regelbetrieb integriert und bietet mehrmals die Woche spannende Einblicke in unterschiedliche Arbeitsbereiche der Stiftung.

Aller Anfang ist nie leicht. Die neuen Medien verursachen bei vielen, die nicht zur Generation Z (Geburtsjahrgänge zwischen 1995/97 – 2010/12) gehören, mitunter Unbehagen. Ängste des Nicht-mehr-steuern-Könnens und der potenziellen Gefahr von Shitstorms führen zu einer eher reservierten Haltung, Social Media in der externen Kommunikation zu nutzen, insbesondere, wenn diese von Mitarbeitenden bespielt werden. Aus diesem Grund musste ein solcher Schritt gut geplant sein: Die Frage nach dem Ziel, dem **Warum**, der Zielgruppe, dem für **Wen**, der Frage nach dem **Wie und Was** und selbstverständlich nach den **Rahmenbedingungen** (Technik, zeitliche Ressourcen, Spaß, Know-how, Abwägung von Chancen und Risiken, Loslassen, Onboarding, Datenschutz, um nur die Wichtigsten zu nennen).

”

Als vor zwei Jahren die Anfrage gestellt worden ist, wer sich gerne am Instagram-Team beteiligen möchte, war ich direkt begeistert. Ich arbeite seit über zehn Jahren in der stationären Jugendhilfe, kein Tag war bisher gleich. Für mich gehört die Arbeit in der Jugendhilfe und bei der Stiftung zu einem der buntesten Arbeitsbereiche. Und genau das möchte ich anderen Menschen zeigen und sie für den Beruf und das Arbeitsfeld begeistern. Die Arbeit im Redaktionsteam finde ich bereichernd. Das Kennenlernen unterschiedlicher Arbeitsbereiche und toller Kolleg:innen ist spannend. Auch hier hat sich viel entwickelt und wir arbeiten immer wieder gemeinsam an neuen Ideen, entwickeln uns als Team weiter. Ich kann nur jeden ermutigen sich dem Redaktionsteam anzuschließen. Denn umso mehr Kolleg:innen aus ihren Standorten berichten, umso bunter und vielfältiger wird der Kanal und genau das beschreibt unsere Arbeit.

Tatjana Melms

”

Ich bin Teil des Insta-Teams, weil ich möglichst viele Menschen mit unseren Beiträgen erreichen möchte und mir wünsche, dadurch neue Kolleg:innen zu gewinnen. Besonders Spaß macht mir daran, realistische Einblicke in meinen Beruf und den Alltag im betreuten Wohnen geben zu können. Ich kann anderen empfehlen, sich sowohl auf Social Media präsent zu machen als auch den Beruf als pädagogische Fachkraft weiter damit zu bewerben und vielfältig darzustellen.

Lina Hecking

Den Mitarbeitenden Know-how, Sicherheit und gleichzeitig Raum für eigene kreative Ideen und eigenverantwortliches Handeln im Sinne der Öffentlichkeitsarbeit zu geben, war ein Prozess, an dem alle Beteiligten wachsen konnten: Der Vorstand und unsere Führungskräfte waren gefragt, ihren Mitarbeitenden zu vertrauen, mit dabei zu sein und bei möglichen Krisen hinter ihnen zu stehen. Das Team der Öffentlichkeitsarbeit war gefragt, das Redaktionsteam auf die Aufgabe vorzubereiten und Unterstützung anzubieten und musste darüber hinwegsehen, wenn in der Anfangsphase das Corporate Design der Stiftung nicht unbedingt den Style Guides entsprach. Das Redaktionsteam lernte sich inhaltlich auf eine Aussage zu fokussieren und mit dem in sie gesetzten Vertrauen und der Verantwortung für die eigenen Posts umzugehen und mitunter auch mutig Neues auszuprobieren. Und dass nicht nur die Zielgruppe – nämlich potenziell an der Mitarbeit bei der Stiftung interessierte Menschen – Abonnenten des Kanals sind, sondern auch viele Kolleg:innen sowie Bewohner:innen an den Inhalten interessiert sind. So arbeitet Tabea Rettinger z. B. gerne mit im Redaktions-Team, weil „die Stiftung so unheimlich groß und vielfältig ist. Oftmals bekommt man nur das Aufgabengebiet und die Arbeit aus seinem eigenen Arbeitsbereich mit und hat keine Vorstellungen davon, wie der Arbeitsalltag eines anderen Berufsfeldes der Stiftung aussieht. Daher finde ich es schön, den Instagram-Kanal zu nutzen, um diese Vielfältigkeit zusammenzubringen und aufzuzeigen. Man hat oftmals nicht die Zeit und Möglichkeit, die ganze Stiftung kennenzulernen, aber über Instagram hat man zumindest die Chance einen Teil davon mitzubekommen oder sogar als Mitglied dazu beizutragen, dass man einen Einblick bekommt.“



”

Für mich persönlich ist die Kommunikation das Mittel, um mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen. Da ich mit Menschen aus dem Autismus-Spektrum arbeite, ist es wichtig, auf die Kommunikation zu achten, da sie einfach im Fokus ist. Im Rahmen der fortschreitenden Digitalisierung ist Social Media, z. B. Instagram, ein weitverbreitetes Medium, um zu kommunizieren und anderen Personen mitzuteilen, für was ich mich interessiere, was in meinem Kopf gerade für Gedanken sind sowie auszudrücken, was ich gerade lustig oder traurig finde, wie und wo ich arbeite und was ich über den Tag mache. Immer wieder habe ich Schwierigkeiten, meinem Umfeld zu erklären, was genau ich mache und was der Inhalt meiner Arbeit ist. Genau das kann ich nun teilen. Während ich etwas poste und mich damit befasse, was ich und warum genau ich das zeigen möchte, setze ich mich mit meiner Arbeit auseinander. So habe ich die Möglichkeit zu reflektieren und meinem Tun eine Plattform zu bieten und transparent zu machen, was die Aktivitäten mit den Klienten, die Arbeit im Büro und die weiteren vielen Aufgaben beinhalten. Es macht einfach Spaß anderen Menschen zu zeigen, was ich sehe und erlebe, um zu beobachten, ob die Follower das auch so sehen, bzw. wie sie darauf reagieren.

Melanie Özkan

”

Ich mache beim Instagram-Team mit, weil ich auf diesem Wege das Reittherapeutische Zentrum Meierhof und unsere Arbeit sowie unsere Möglichkeiten vorstellen kann. Wir können dabei viele schöne Momente mit unseren Abonnenten teilen. Ich bin jetzt ein Jahr dabei und habe durch die Arbeit im Instagram-Team viele tolle Kolleg:innen kennengelernt, es macht riesigen Spaß. Durch die regelmäßigen Redaktionssitzungen findet ein reger Austausch statt und wir bekommen untereinander mehr mit, was in den einzelnen Gruppen bzw. Einrichtungen gerade passiert. Ich habe viele Einblicke in die Grafiksoftware Canva und Instagram erhalten, die für mich absolut neu waren und habe für mich viel gelernt. Mit dem Gelernten, dem mir entgegengebrachten Vertrauen und vielen Inspirationen während der Redaktionssitzungen konnte ich viele schöne Posts erstellen.

Ilona Müller

”

Das Team ist sehr verschieden und das macht die Arbeit so besonders. Da wir im Vorfeld nur die Themen besprechen, macht es Spaß zu sehen, was nachher für Beiträge daraus entstehen und wie unterschiedlich jeder es umsetzt.

Tabea Rettinger

Web-basierte Programme, die ein einheitliches Bild im Rahmen des Corporate Designs ermöglichen und gemeinschaftlich genutzt werden, wurden eingeführt und das Redaktionsteam entsprechend geschult.

Anne Deerberg empfiehlt „den Insta-Account Der Guten Hand zu abonnieren, weil man so schnell und kurzweilig mitbekommt, was in den einzelnen Einrichtungen so läuft. Ich würde mich freuen, wenn noch mehr Kolleg:innen im Insta-Team mitarbeiten würden, um die Vielfalt der Aufgabenbereiche und die Unternehmenskultur darzustellen. Das trägt dazu bei, auch die eigene Arbeit noch einmal anders wertzuschätzen.“

Mitten in der Corona-Pandemie gestartet, fand das Team virtuell zusammen. Kick-off und Redaktionssitzungen erfolgten in Online-Meetings, zu Beginn alle zwei Wochen, mit zunehmender Sicherheit einmal monatlich. Nach und nach entwickelte das Redaktionsteam aus sich heraus den Wunsch nach einer Einheitlichkeit des Auftritts. Zusätzliche Web-basierte Programme, die ein einheitliches Bild im Rahmen des Corporate Designs ermöglichen und gemeinschaftlich genutzt werden, wurden eingeführt und das Redaktionsteam entsprechend geschult. So wuchsen die Schreiberlinge inhaltlich an der Arbeit. Seit der Gründung wechselte die Zusammensetzung der postenden Mitarbeitenden aus unterschiedlichen Gründen. Denn eines ist sicher: Das Erzählen von authentischen Geschichten benötigt neben Spaß an dieser Arbeit auch ausreichend Zeit im Arbeitsalltag.

Auf die Frage an das Redaktionsteam, warum sie sich für den Instagram-Kanal im Rahmen ihrer Arbeitszeit zusätzlich engagieren, bekommt man einen bunten Strauß an Antworten, der belegt, warum sich **Begeistern, (Ein)binden und (Zu)trauen** lohnt – nicht nur für die Darstellung der Arbeit, sondern auch für die Weiterentwicklung und Bindung der engagierten Kolleg:innen.

Anne Deerberg, Flex-Fernschule NRW

Lina Hecking, Pädagogische Fachkraft, Wohnverbund Haus Agathaberg

Tatjana Melms, Gruppenleitung, Haus Nazareth Leverkusen

Ilona Müller, Leitung Reittherapeutisches Zentrum Meierhof

Melanie Özkan, Pädagogische Fachkraft, Wohnverbund Haus Agathaberg

Tabea Rettinger, Sachbearbeitung Öffentlichkeitsarbeit, Stiftung Die Gute Hand

Catja Teicher, ehemalige Leitung Stabsabteilung Öffentlichkeitsarbeit/Fundraising,

Stiftung Die Gute Hand

WANDEL – EIN GEWINN FÜR ALLE!

SICH VERÄNDERNDE RAHMENBEDINGUNGEN ALS CHANCE BEGREIFEN

Vor dem Hintergrund einer sich rasch verändernden Welt scheint das Zitat „Nichts ist so beständig wie der Wandel“ (Heraklit von Ephesus, 535 - 475 v. Chr.) heute genauso aktuell zu sein wie vor 2.500 Jahren. Nicht nur im Heilpädagogischen Kinderdorf Biesfeld sehen wir uns zunehmend mit komplexen und sich rasch verändernden Rahmenbedingungen konfrontiert, die Einfluss auf unsere Angebotsstruktur haben. Um in diesen Zeiten des Wandels zu bestehen, müssen wir uns mit den Veränderungen auseinandersetzen und unsere Angebote entsprechend neu bewerten und ggf. strukturell verändern. Der Wandel wird auf unterschiedlichen Ebenen sichtbar: bei den anfragenden Jugendämtern, bei den Bedarfen der Kinder und Jugendlichen und auch bei den Fachkräften.

Um in diesen Zeiten des Wandels zu bestehen, muss die Stiftung Die Gute Hand sich mit den Veränderungen auseinandersetzen und ihre Angebote entsprechend neu bewerten und ggf. strukturell verändern.

Wovon reden wir konkret?

- In den vergangenen Jahren haben wir eine Verjüngung der Altersstruktur der angefragten Kinder erlebt.
- Zugleich sind insgesamt die Förderbedarfe der angefragten Kinder und Jugendlichen komplexer geworden.
- Im Rahmen der mehr als schwierigen Suche nach Fachkräften erleben wir, dass Bewerbende in Bezug auf Rufbereitschaften und Wochenenddienste weniger motiviert sind und Dienste im stationären Bereich häufig kategorisch ausschließen.
- Zudem sind viele – vor allem auch junge – Fachkräfte bei der Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit zunehmend komplexer werdenden Fördererbedarfen in der Praxis unsicher; dies gilt insbesondere für Nachtbereitschaften und Wochenenddienste, Zeiten, zu denen Erziehungsleitungen, Therapeuten oder Psychologen häufig nicht im Dienst sind.
- Und nicht zuletzt geht es um Rückführungsmanagement, das mit einem systemischen Blick die individuellen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen berücksichtigt.
- Der Fachkräftemangel führt zu einer steigenden Anzahl von Kindern und Jugendlichen, für die die Jugendämter Not haben, eine geeignete Unterbringung zu finden.



UNTER DER WOCHE



HEILPÄDAGOGISCHES KINDERDORF BIESFELD

AM WOCHENENDE



ZU HAUSE



Das Wort WANDEL steht für Veränderung, den Übergang von einem Zustand in einen anderen. Weitere Synonyme laut dem Duden sind unter anderem Änderung, Erneuerung, Neuerung, Umgestaltung und Wandlung. Die Veränderung von einem Zustand in einen anderen ist zunächst einmal neutral, weder negativ noch positiv besetzt. Veränderung bedeutet, dass geübte Wege verlassen und neue begangen werden (müssen). Einigen fällt das leichter als anderen. Wie also können wir dem Wandel begegnen und diesen positiv als Chance und nicht negativ als Bedrohung begreifen? Im Heilpädagogischen Kinderdorf Biesfeld haben wir uns auf den Weg gemacht, den Wandel als Chance zu nutzen, indem wir ein Angebot schaffen, das allen Beteiligten - den Kindern bzw. Jugendlichen und ihren Familien, dem Jugendamt, den Mitarbeitenden und auch uns als Einrichtung nutzt. Erste Ideen gab es bereits vor der Corona-Pandemie. Aufgrund der Pandemie und den damit verbundenen Herausforderungen des Alltags mussten unsere Überlegungen zunächst pausieren.

Aufbau einer neuen Gruppenform

Durch die Beobachtung der veränderten Aufnahmeanfragen haben wir das Konzept einer Fünf-Tage-Gruppe entwickelt. Zielgruppe sind Kinder, deren (Pflege-)Eltern eher im näheren Umfeld des Heilpädagogischen Kinderdorfs leben. Unter der Woche leben die Kinder und Jugendlichen in der Gruppe, die Wochenenden verbringen sie zu Hause. Die systemische Ausrichtung schafft es, die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen sowie der Familien besser zu erkennen und entsprechend (auch im Herkunftssystem) zu begleiten. Die Sorgeberechtigten werden in diesem Setting nachhaltig befähigt, für ihre Kinder gut zu sorgen. Die Rückführung in die Familien kann so qualitativ deutlich verbessert vorbereitet werden.

Das neue Angebot schließt die Lücke zwischen Heilpädagogischer Tagesgruppe, in der die Versorgung dieser Kinder und Jugendlichen unter Umständen nicht ausreichend ist, und einer vollstationären Wohngruppe, die Sorgeberechtigte u. U. nicht zulassen (können). Je nach Entwicklung des Kindes bzw. Jugendlichen öffnet diese Gruppenform eine Weiterbegleitung unterschiedlicher Intensität.

Zugleich bietet die Fünf-Tage-Gruppe (jungen) Fachkräften einen Arbeitsplatz ohne Wochenenddienste. Eine gute fachliche Unterstützung von einem multiprofessionellen Team mit Fachkräften für (Familien-)Therapie, Familienberatung, einer Fachärztin für Kinder- und Ju-

gendpsychiatrie sowie bei Bedarf weiteren Fachkräften, schafft einen guten Halt. Sollten Unsicherheiten im pädagogischen Alltag auftauchen, die nicht im Team gelöst werden können, besteht die Möglichkeit, die offene Sprechstunde einer Psychologin in Anspruch zu nehmen bzw. sich in krisenhaften Situationen coachen zu lassen. Dieses Angebot für Mitarbeitende dient nicht nur der Psychohygiene, sondern führt gleichzeitig zu einer beruflichen Weiterentwicklung. Darüber hinaus steht allen Mitarbeitenden ein telefonischer Beratungsdienst rund um die Uhr zur Verfügung.

Je passgenauere Angebote wir für die Kinder und Jugendlichen (und ihre Familien) vorhalten können, desto besser sind ihre individuellen Entwicklungschancen auf ein möglichst selbstbestimmtes Leben. Mit dem Angebot der Fünf-Tage-Gruppe ist es zudem möglich, den Wünschen der Mitarbeitenden entgegenzukommen und somit Gruppenangebote aufrecht zu erhalten. Dies führt wiederum zur wirtschaftlichen Stabilität. Ein Gewinn für alle Beteiligten!

*Petra Beckmann,
Einrichtungsleitung
Markus Gnida,
Stellvertretende Einrichtungsleitung*



EINSATZ DER SCHULHUNDE NERA UND AMICA AN DER FÖRDERSCHULE DIE GUTE HAND

SIE FANGEN NEGATIVE SPANNUNGEN AUF UND FÖRDERN FREUDE UND WOHLBEHAGEN

„Wir sind so gern in der Natur,
weil sie kein Urteil über uns hat.“

Arthur Schopenhauer

Früher wurde die Schule als Ort des Lehrens und Lernens gesehen. Doch mit dem gesellschaftlichen Wandel nimmt die Bedeutung des „miteinander Leben und voneinander Lernen in der Schule“ immer mehr zu. Das hohe und zum Teil unüberschaubare Medienangebot führt zu einer Veränderung in der Selbstwahrnehmung und dem sozialen Miteinander. Schule muss darauf reagieren und mehr leisten als bloße Wissensvermittlung. Sie ist neben der Familie zur zweitwichtigsten Sozialisationsinstanz geworden. Neben Aufmerksamkeit, Konzentration und einer hohen Lern- und Leistungsbereitschaft gehört auch das Wohlbefinden zur Voraussetzung, um gut lernen zu können. Eine Möglichkeit dies zu erreichen, ist der Einsatz von Schulhunden. Es ist wissenschaftlich belegt, welche positiven Auswirkungen ein Schulhund auf die Schüler und Schülerinnen (im Folgenden mit SuS abgekürzt) haben kann. Hunde unterstützen die Lehrkraft, gute Voraussetzungen für effektives Lernen im kognitiven und sozialen Bereich zu schaffen und somit grundlegende pädagogische Zielsetzungen zu erreichen.

Warum gerade Hunde an unserer Schule?

Die SuS unserer Schule haben Schwierigkeiten im emotionalen und sozialen Bereich, im Lern- und Arbeitsverhalten sowie im Bereich der Kommunikation. Dies sind keine vorübergehenden Begleiterscheinungen, sondern zentraler Bestandteil von umfassenden Verhaltens- sowie i. d. R. auch umfangreichen Lernproblemen. Es fehlen oft die Basiskompetenzen, auf die die gesamte Arbeit in der allgemeinen Schule aufgebaut ist. Insbesondere auch für neu aufzunehmende SuS sind die Hunde ein Magnet. Sie schaffen, was Erwachsenen nicht immer so leichtfällt; einen Zugang zu ihnen zu finden. Die Hunde werden morgens bereits herzlichst von den SuS begrüßt. Manche Sorgen oder Konflikte bleiben beim Streicheln schon im Hundefell stecken.

Was bedeutet hundegestützte Pädagogik?

Unter hundegestützter Pädagogik versteht man den „(...) systematischen Einsatz von Hunden in der Schule zur Verbesserung der Lernatmosphäre und individueller Leistungsfähigkeit sowie des Sozialverhaltens der Schüler.“

Als Co-Pädagogen unterstützen die Hunde dabei die Lehrkraft bei deren Erziehungs- und Bildungsauftrag. Der Umfang und die Inhalte des hundegestützten Unterrichts variieren dabei von der reinen Anwesenheit der Hunde in der Klasse bis hin zur aktiven Teilnahme als Vorbild und Lernpartner im Unterricht.

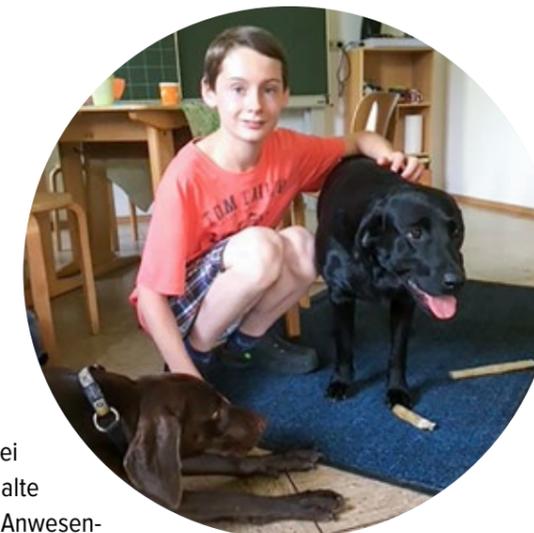
Erklärungsansätze zur positiven Wirkung von Schulhunden

„Und der Umgang mit Tieren, ihre Versorgung, die freundliche Resonanz auf Zuwendung, all das erlaubt Kindern ein Wiederentdecken von immateriellen Werten, die in einer hochentwickelten Leistungsgesellschaft zu selten erfahren werden.“

Tiere haben nachweislich positive Wirkungen auf Menschen. Zur Klärung der Mensch-Tier-Beziehung vor dem Hintergrund der Chancen der tiergestützten Arbeit gibt es verschiedene Modelle und Erklärungsansätze. Im Folgenden möchte ich auf zwei anerkannte Theorien eingehen, die für den Einsatz von Nera und Amica an unserer Förderschule relevant sind.

Die Bindungstheorie – Der Hund als Bindungspartner

An unserer Förderschule kommt dem bindungstheoretischen Ansatz besondere Bedeutung zu, da bei einem Großteil der Kinder und Jugendlichen, die die Förderschule Die Gute Hand besuchen, eine diagnostizierte Bindungsstörung nach ICD vorliegt. Beetz (2012) zieht Bowlbys (1968) Bindungstheorie heran, die 1991 von Ainsworth weiterentwickelt wurde, um die Mensch-Hund-Beziehung zu beschreiben. Nach John Bowlby „ist die frühe Beziehung des Kindes zu seiner Mutter eine notwendige Voraussetzung für seine späteren sozialen Beziehungen“. „Positive Beziehungen kann das Baby zu jeder Pflegeperson aufbauen, die beruhigend mit ihm umgeht, aktiv auf es eingeht und die auf seine Signale verständnisvoll reagiert“. „Die Mutterbindung ist dann stark, wenn die Pflege des Kindes diese Qualitäten aufweist und schwach, wenn sie fehlen“. Der Bindungspartner ist also nicht zwingend die biologische Mutter, jedoch muss die Bindungsperson Kriterien erfüllen, um ein sicherer Bindungs-



Als Co-Pädagogen unterstützen die Hunde die Lehrkraft bei deren Erziehungs- und Bildungsauftrag.

NACH EINEM ANSTRENGENDEN ARBEITSTAG BRAUCHEN AUCH NERA UND AMICA EINE PAUSE.



Die Beziehung zu vertrauten Tieren erfüllt bei den meisten Menschen die Funktion einer sicheren Bindung, unabhängig davon, wie die Bindung zu Menschen aussieht.

partner zu sein. Ainsworth (1991) spezifiziert die Kriterien, welche ein Bindungspartner erfüllen muss, um als positive Bindungsfigur anerkannt zu werden:

- Sie spendet Trost, Sicherheit und vermittelt eine Grundlage für Exploration.
- Sie wird in emotionalen Stresssituationen oder anderen belastenden Umständen aufgesucht.
- Die körperliche Nähe wird als positiv empfunden und somit aufrechterhalten.
- Trennung von dieser Bindungsfigur verursacht Trennungsschmerz.

Beetz (2012) kommt zu dem Schluss, dass Menschen auch mit Tieren nach den Kriterien der Bindungstheorie Bindungen eingehen können, sogar, dass es ihnen oft leichter fällt, eine sichere Bindung zu einem Tier aufzubauen als zu einem Menschen. Sie postuliert, dass Kinder positive Bindungserfahrungen mit ihrem tierischen Bindungspartner auch auf andere Menschen übertragen können und dass die mit dem Hund erlernten positiven Muster negative, im Elternhaus erworbene Bindungsstile ersetzen können: „Denn die Beziehung zu vertrauten Tieren erfüllt bei den meisten Menschen die Funktion einer sicheren Bindung, unabhängig davon, wie die Bindung zu Menschen aussieht. Darauf begründet sich das große Potenzial hundegestützter Interventionen für Kinder mit unsicheren Bindungsmustern.“ Als wertvolle Erkenntnis lässt sich daraus gewinnen, dass Menschen echte und sichere Bindungen mit Tieren eingehen und, unabhängig von bisherigen Bindungsmustern, neue günstigere Bindungen entstehen können. Allerdings bedarf es hier weiterer empirischer Ergebnisse.

Nonverbale Kommunikation – Der Hund als Dialogpartner

Menschen und Tiere kommunizieren verschieden, haben aber gleiche Dialogebenen. Mit etwas Übung ist es also möglich, miteinander zu kommunizieren. Ein Hund ist nicht in der Lage, die Situation eines Menschen zu erfassen, wohl aber dessen Stimmungslage. Daher fühlt sich der Mensch verstanden und getröstet. In der Kommunikation mit Hunden braucht der Mensch nicht zu befürchten, dass er bewussten Manipulationen ausgesetzt ist. Hunde sind nicht berechnend und zeigen uns Menschen immer unmittelbar, direkt und deutlich, was sie wollen. „Vielen Menschen fällt die Kontaktaufnahme und die Kommunikation mit Tieren leichter als mit Menschen, da die Tiere keine (...) kulturellen Bewertungen vornehmen, keine Vorurteile haben oder Bedingungen stellen und ihre analoge Art zu kommunizieren stets echt, ehrlich und rein situationsbezogen ist.“ Für die Kinder unserer Schule, die oft nur ein geringes Selbstwertgefühl haben, kann diese Erfahrung, des vollkommenen und unmittelbaren Angenommen-Seins, förderlich und heilsam sein. In der Gegenwart der Hunde können sie so sein, wie sie wirklich sind und ihre Gefühle frei zulassen. Die Körpersprache ist insbesondere für die SuS unserer Schulform enorm wichtig. Sie können Wut, Ärger oder Trauer oft nicht verbal ausdrücken, jedoch nonverbal. Tiere antworten vor allem auf diese „Sprache“. Dadurch kann sich ein Vertrauensverhältnis oder eine Beziehung zum Hund entwickeln, welche sich möglicherweise im weiteren Verlauf auch vom Kind auf die pädagogische Fachkraft überträgt. Der Hund übernimmt hierbei eine Art „Brückenfunktion“. Der Dialog mit dem Tier kann als Einstieg für weitergehende pädagogische Maßnahmen genutzt werden. Die nonverbal ablaufende Kommunikation vermittelt den SuS Zutrauen, Vertrauen, Steigerung des Selbstwertes und vor allem Sicherheit.



Wirkungseffekte der hundegestützten Pädagogik bei emotional und sozial entwicklungsverzögerten und psychisch kranken Kindern

Viele Autoren gehen davon aus, dass insbesondere bei emotional und sozial entwicklungsverzögerten Kindern und Jugendlichen die Einwirkungsmöglichkeiten durch tiergestützte Intervention groß sind. Auf die meisten Kinder haben gerade Hunde eine starke Anziehungskraft. Sie animieren zum Streicheln, mit ihnen zu sprechen und zum Spielen. Studien belegen, dass der Einsatz von Schulhunden positive Auswirkungen u. a. auf folgende schulische Bereiche hat:

▪ Sozialisation

Viele SuS zeigen eine erhöhte Kontaktbereitschaft. Sie lassen sich gerne auf die nonverbale Kommunikation mit dem Hund ein und begegnen ihm mit Respekt. Das Einüben von Strukturen und Regeln wird von den SuS schneller akzeptiert, da Rücksichtnahme und Sensibilität im Umgang mit dem Tier gefordert wird. Die erworbenen Fähigkeiten können auf den Umgang mit den Mitschüler:innen übertragen werden. Dies steigert das soziale Miteinander in Klassengemeinschaften.

▪ Besondere Atmosphäre in der Klasse

Die alleinige Anwesenheit eines Hundes im Raum wirkt entspannend und fördert das Wohlbefinden. Sie führt zur Oxytocin-Ausschüttung (Wohlfühlhormon), Stress und Ängste werden reduziert und die Herzfrequenz sowie der Blutdruck gesenkt. Viele Kinder besuchen die Schule lieber. Eine Untersuchung zum pädagogischen Einsatz von Hunden in Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung zeigte weiter, dass körperliche Aggressionen und tätliche Übergriffe deutlich abnahmen.

▪ Steigerung des Selbstwertgefühls

Hunde nehmen Menschen so an wie sie sind. Sie bewerten nicht nach Aussehen, kulturellen Hintergründen oder Leistungsfähigkeit. Sie sind wertfreie Zuhörer, die als „Eisbrecher“ zwischen pädagogischer Fachkraft und SuS dienen können. Die Tiere vermitteln Geborgenheit und Akzeptanz. Bei den SuS entwickelt sich ein Gefühl, gebraucht zu werden und für jemanden wichtig zu sein.

▪ Motivation und Emotion

Die Anwesenheit eines Hundes im Klassenraum ist immer etwas Besonderes. Er fordert keine Leistungen von den SuS, kann diese aber aktivieren. Zusätzlich nehmen Hunde die Gemütsverfassung von Menschen wahr. So wendet sich der Hund den traurigen Kindern zu und zieht sich bei aggressivem Verhalten zurück.

Abschließend kann festgehalten werden, dass Nera und Amica negative Spannungen auffangen und Freude und Wohlbefinden in der Klasse fördern.

Yvonne Leyhausen,
Förderschullehrerin, Förderschule Die Gute Hand

Schulhunde sind wertfreie Zuhörer, die als „Eisbrecher“ zwischen pädagogischer Fachkraft und SuS dienen können.

EIN SPANNENDES JAHR IN HAUS HERMANN-JOSEF KÖLN

SCHRITT FÜR SCHRITT ZUM ZIEL

Seit dem 01.11.2021 arbeite ich, Martina Sturm-May, als Einrichtungsleitung von Haus Hermann-Josef Köln. Ich freue mich sehr über die neue Aufgabe und ich bin von den Mitarbeiter:innen freundlich aufgenommen worden. So konnte ich mich gut in die verschiedenen Facetten der Aufgabe einarbeiten. Meine Hauptaufgaben sehe ich in der Sicherstellung einer guten Qualität der Arbeit für unsere Bewohner:innen. Daher war es mir mit Beginn des Jahres 2022 wichtig, den Prozess der Organisationsentwicklung anzustoßen, der dazu beitragen soll, das Haus Hermann-Josef Köln zukunftsfähig aufzustellen und gleichzeitig die Qualität der Arbeit zu sichern. Ein wichtiger Entwicklungsprozess, den ich kurz skizzieren möchte.

Der Prozess der Organisationsentwicklung

Organisationsentwicklung ist ein geplanter, systematischer und langfristiger Prozess der Veränderung und Weiterentwicklung eines Unternehmens (einer Organisation) unter größtmöglicher Beteiligung aller Betroffenen. Sie ist ganzheitlich ausgerichtet und schließt die Veränderung der Organisationsstruktur, der Unternehmenskultur sowie des individuellen Verhaltens von Führungskräften und Mitarbeitenden ein.

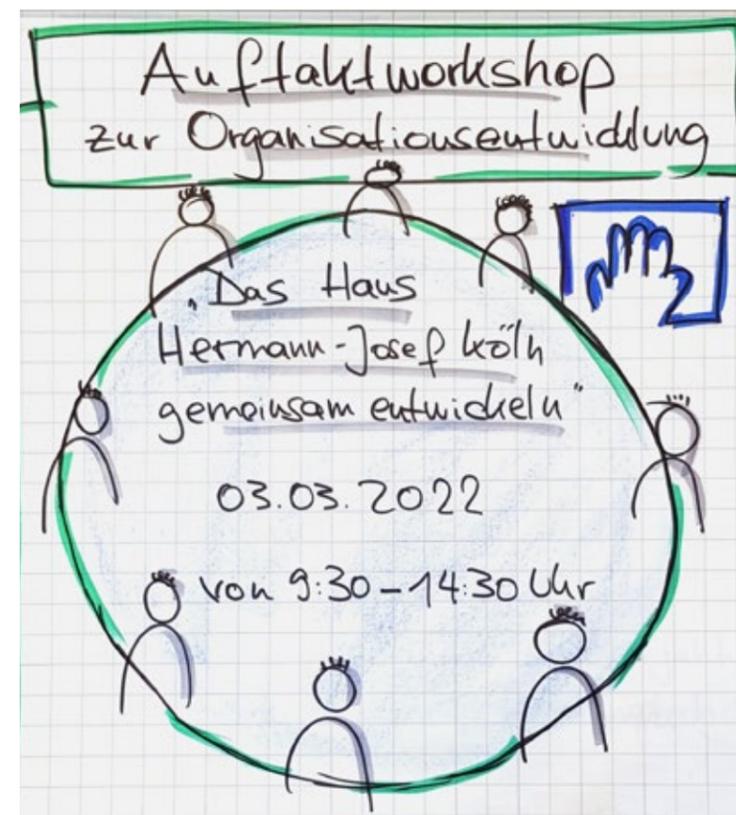
So findet man zahlreiche Definitionen im Internet, die letztendlich alle das Gleiche meinen: Es geht darum, ein Unternehmen zukunftssicher aufzustellen und die Arbeit an die neuen Gegebenheiten anzupassen. Dabei sind besonders die neuen Entwicklungen im Bereich der Digitalisierung zu beachten, aber genauso auch gesellschaftliche Veränderungen und neue Bedingungen im Arbeitsleben.

Der Entwicklungsprozess – Schritt für Schritt zum Ziel

Der erste Schritt war, sich eine gute Moderation zu suchen, die sich genau mit diesem Thema befasst und über ausreichend Erfahrung im Bereich der Organisationsentwicklung verfügt, sowohl in Profit-Unternehmen als auch im sozialen Bereich.

Die Entwicklung begann zunächst in der „Leitungsrunde“ (Einrichtungsleitung, stellvertretende Einrichtungsleitung und Erziehungsleitungen), die sich über das Jahr hinweg sehr intensiv mit dem Thema beschäftigt hat. Gleichzeitig war uns bewusst, dass es von entscheidender Bedeutung ist, auch die Mitarbeitenden einzubinden.

Die Organisationsentwicklung ist ein geplanter, systematischer und langfristiger Prozess der Veränderung und Weiterentwicklung eines Unternehmens (einer Organisation).



DER PROZESS DER ORGANISATIONS-ENTWICKLUNG FINDET UNTER DER GRÖSSTMÖGLICHEN BETEILIGUNG ALLER BETROFFENEN STATT.

Dazu wurde eine Befragung der Gruppenleitungen initiiert, die im Team bearbeitet wurde. Diese Befragung war Grundlage für einen Workshop mit den Gruppenleitungen. Dieser Workshop hatte einen Folgetermin, der sich mit der Frage beschäftigte:

Was sind die Glaubenssätze im Haus Hermann-Josef Köln? und der wichtigen Anschlussfrage **Was ist davon heute noch aktuell und zeitgemäß?**

Die Ergebnisse wurden dem Vorstand der Stiftung Die Gute Hand vorgestellt.

Im Januar 2023 wurde als nächster Schritt ein Workshop mit allen Mitarbeitenden von Haus Hermann-Josef Köln durchgeführt.

Bei der SWOT-Analyse geht es um die Frage: Was sind die Stärken und was die Schwächen von Haus Hermann-Josef Köln?

Zukunftsentwicklung mittels SWOT-Analyse

Als eine wichtige Methode im Rahmen unserer Zukunftsentwicklung haben wir die SWOT-Analyse genutzt.

Dabei geht es um die Frage: Was sind die Stärken und was die Schwächen von Haus Hermann-Josef Köln? Diese Fragen beschreiben die Innensicht. Darüber hinaus haben wir uns Gedanken über die Chancen und Risiken gemacht, die von außen auf Haus Hermann-Josef Köln einwirken (Außensicht).

Genau dort ist ein wichtiger Ansatzpunkt für jedes Unternehmen, so auch für Haus Hermann-Josef Köln. Zielstellung ist es,

- die Stärken auszubauen,
- die Schwächen zu verringern,
- die Chancen zu nutzen und
- die Risiken zu minimieren.

Bereits vor dem Hintergrund der gemeinsam entwickelten SWOT-Analyse lassen sich viele Zukunftsfragen erörtern und bearbeiten, damit das Haus Hermann-Josef Köln zukunftssicher aufgestellt werden kann.

Beispiel SWOT-Analyse

↑
Zukunft

	Externe Chancen ↑	Externe Risiken ↓	
nutzen	• neue Technologien	• Gesetzgebung	beeinträchtigen
	• neue Zielgruppen	• Politik	
	• Kooperation / Vernetzung	• neue Wettbewerber	
	• Prozessoptimierung	• steigende Kosten	
	• kultureller Wandel, Trends	• Wertewandel	
		• Fachkräftemangel	
	Interne Stärken ↑	Interne Schwächen ↓	
fördern	• kompetente Mitarbeiter	• Machtkämpfe	reduzieren
	• gutes Image	• wenig Marktchancen	
	• finanzielle Ressourcen	• fehlende Spezialfähigkeiten	
	• Kreativität, Innovationsfreude	• aufwändige Abläufe	
	• loyale Zielgruppen, Kunden	• hohe Kosten	

Verantwortung / Gewinnen

DIE SWOT-ANALYSE WIRD MIT HILFE EINER SWOT-MATRIX ÜBERSICHTLICH DARGESTELLT.

GEMEINSAM WERDEN HERAUSFORDERUNGEN FÜR EINE ZUKUNFTSORIENTIERTE ENTWICKLUNG IDENTIFIZIERT.



Ausgestaltung der Zusammenarbeit

Eine weitere wichtige Frage war die der Zusammenarbeit: „Wie arbeiten wir in Haus Hermann-Josef Köln zusammen und wie mit der zentralen Verwaltung der Stiftung Die Gute Hand in Kürten-Biesfeld?“

Die Klärung von Aufgabe, Funktion und Rolle ist hier ein wesentlicher Bestandteil. Dieser Aufgabe haben wir uns gestellt. Die Ergebnisse sind hierbei nicht abschließend, sondern bedürfen der regelmäßigen Weiterentwicklung.

Fazit

Das Projekt der Organisationsentwicklung begann im März 2022 in Haus Hermann Josef Köln und endete im Februar 2023. Da es aber um einen Prozess der ständigen Verbesserung geht, endet dieser Prozess nie. Genau das ist ein Gewinn aus unserem Projekt: Wie jedes Unternehmen müssen wir uns als Haus Hermann-Josef Köln relevante Fragen (SWOT, Ausgestaltung der Zusammenarbeit) immer wieder neu stellen und beantworten, angepasst an die jeweils veränderten Rahmenbedingungen. Da wir in einer schnelllebigen Zeit leben, müssen die Zeitintervalle hierfür zwangsläufig häufiger sein als es vor 50 Jahren der Fall war.

Martina Sturm-May,
Einrichtungsleitung Haus Hermann-Josef Köln



Da es bei der Organisationsentwicklung um einen Prozess der ständigen Verbesserung geht, müssen relevante Fragen immer wieder neu gestellt und beantwortet werden, angepasst an die jeweils veränderten Rahmenbedingungen.

GEMEINSAM DIE SOZIALE INTEGRATION JUNGER MENSCHEN FÖRDERN

EINRICHTUNGSÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT INNERHALB DER STIFTUNG

Um einem jungen Menschen mit frühkindlichem Autismus schulische Bildung zu ermöglichen, arbeiteten die Flex-Fernschule und die Ambulanten Dienste der Stiftung, Standortbüro Much, über drei Jahre lang eng zusammen.

Neben ihren Aufgaben als Schule im klassischen Sinne ist die Flex-Fernschule auch ein aktiver Partner in der Hilfeplanung und Entwicklungsförderung junger Menschen. So bereitet die Flex-Fernschule nicht nur auf den Haupt- und Realschulabschluss vor bzw. unterstützt bei der Reintegration an die Regelschule, sondern ermutigt und stärkt Jugendliche in ihrer Zuversicht auf ihre Chancen im Leben. So auch im Fall von Markus*, einem Jugendlichen und später jungen Erwachsenen mit frühkindlichem Autismus, bei dem nach der Grundschule alle Beschulungsversuche an einer Regelschule erfolglos blieben.

Flex-Fernschule ist ein als Hilfe zur Erziehung anerkanntes heilpädagogisches Förderkonzept, mit dem Jugendliche auf dem Bildungsniveau der Haupt- oder Realschule lernen können. Es zeichnet sich durch eine intensive und individuelle Begleitung der Lernenden aus. Im Erstgespräch wurden die Lebensumstände, die Art der Unterstützung und die Förderziele besprochen. Im Falle von Markus sollte die normalerweise immer zur Beschulung gehörende Fremdsprache Englisch nicht gelehrt werden, da Markus eine geringe Frustrationstoleranz hatte und er nicht überfordert werden sollte. Im Laufe des Lernprozesses entwickelte Markus sich so weit, dass das Fach Englisch doch noch unterrichtet werden konnte. Er erarbeitete sich schließlich Inhalte aus den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik und Allgemeinwissen - einem Fächerverbund aus Geschichte, Biologie, Physik, Chemie und politisch/wirtschaftlicher Bildung.

Da der besondere Förderungsbedarf von Markus im Beratungsgespräch im Fokus stand, war bereits von Anfang an klar, dass eine zusätzliche fachliche Lernbegleitung an jedem Wochentag notwendig war, um Markus im Rahmen seiner Möglichkeiten bei der Bearbeitung der Lernmaterialien anzuleiten und gemäß seinen Bedürfnissen den Lerntag zu strukturieren und anzupassen. Dies stellt Jugendämter und Eltern oft vor organisatorische Herausforderungen, besonders im Hinblick auf den derzeitigen Fachkräftemangel. Glücklicherweise konnte die Flex-Fernschule bei der Suche nach einer geeigneten Begleitperson behilflich sein und den Kontakt zu den Ambulanten Diensten der Stiftung Die Gute Hand herstellen. Alexandra Gickler vom Standortbüro in Much wurde die zuständige fachliche Lernbegleitung für Markus. Rechtliche Grundlage für die Gewährung einer solchen Ambulanten Hilfe ist § 35a des Kinder- und

Neben ihren Aufgaben als Schule im klassischen Sinne ist die Flex-Fernschule auch ein aktiver Partner in der Hilfeplanung und Entwicklungsförderung junger Menschen.

DIE ZUSAMMENARBEIT VERSCHIEDENER EINRICHTUNGEN INNERHALB DER STIFTUNG BIRGT GROSSES POTENZIAL.



Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Darin ist der Anspruch auf Eingliederungshilfe für Kinder- und Jugendliche mit seelischer Behinderung geregelt, gültig auch für den schulischen Kontext. Neben der umfassenden Eingliederungshilfe sind weitere individuelle Hilfen der Ambulanten Dienste in Much die Erziehungsbeistandschaft, die Sozialpädagogische Familienhilfe sowie die Aufsuchende Autismustherapie.

Zu Beginn eines jeden Lernprozesses wird der Lernstand der Jugendlichen in den Hauptfächern mit den Einstufungsaufgaben erfasst. Die Auswertung der Einstufungsaufgaben ermöglicht den Lehrkräften, die Jugendlichen beim Start des eigentlichen Lernprozesses in den verschiedenen Fächern ganz individuell beschulen zu können. So wird sichergestellt, dass niemand von den Aufgaben unter- oder überfordert ist. Zusätzlich ermitteln die Lehrkräfte über Fragebögen Interessen, Ziele und Lebenswelten der Lernenden, die dann in einem detaillierten Übergabegespräch an den/die Begleitlehrer:in kommuniziert werden. So erfuhren die für Markus zuständigen Lehrkräfte von seinem Interesse an öffentlichen Verkehrsmitteln. Bevor der Lernprozess richtig begann, kam Markus mit seiner Bezugsbetreuerin zu einem Kennenlern-Gespräch in die Räumlichkeiten der Flex-Fernschule NRW. Er konnte dort seinen Begleitlehrer Kai Paulus sowie seine Fachlehrer:innen und die Räume der Flex-Fernschule kennenlernen. Markus staunte über das umfangreiche Lehrwerk und er konnte Eingewöhnungsaufgaben mit nach Hause nehmen. Diese Aufgaben ermöglichen einen sanften (Wieder-)Einstieg in das Lernen. Außerdem erklären sie, wie das Lernsystem der Flex-Fernschule funktioniert.

Alexandra Gickler lernte Markus in seinem vertrauten Wohnumfeld kennen. Anfangs wurden die Lernmaterialien gesichtet und die Abläufe der Lernzeiten besprochen. Markus erhielt die Möglichkeit, an der ortsansässigen Förderschule in einem separaten Klassenraum zusammen mit der Fachkraft zu lernen. Somit hatte er die Möglichkeit in gleicher Weise wie andere Jugendliche eine Schule zu besuchen sowie soziale Kontakte und Integration zu erleben. Mit Beginn der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Schulschließungen konnte die Förderschule als Lernort nicht aufrechterhalten werden. Der Unterricht für Markus wurde konstant fortgesetzt. Dazu kam er von nun an täglich in die Räume der Ambulanten Erziehungshilfe (AEH) nach Much.

In der schulischen Förderung durch die Flex-Fernschule ist ein regelmäßiger Austausch und die Zusammenarbeit mit den Lernenden und dem Begleitsystem vor Ort selbstverständlich. Dazu nutzen die Lehrkräfte das Telefon, E-Mail, den Messenger Signal oder den Online-Chat der geschützten Online-Plattform BeUnity Community.

Schüler:innen erhalten wöchentlich Post von ihrer Begleitlehrkraft. Enthalten sind ein Anschreiben an die Lernenden, eine Checkliste mit Wochenplan zur Förderung der Selbststrukturierung, korrigierte Aufgaben mit schriftlichen Rückmeldungen sowie neue Aufgaben für die jeweilige Woche.

Zu Beginn eines jeden Lernprozesses wird der Lernstand der Jugendlichen erfasst, um sie in den verschiedenen Fächern ganz individuell beschulen zu können.



←
**DIE LERNUNTERLAGEN WERDEN
FÜR JEDEN LERNENDEN INDIVIDUELL
ZUSAMMENGESTELLT.**

Im Falle von Markus fand die weitere Planung und Durchführung der individuellen Lernförderung in enger Abstimmung mit allen Prozessbeteiligten statt. Der Austausch zwischen Frau Gickler von den Ambulanten Diensten und Herrn Paulus von der Flex-Fernschule NRW war besonders intensiv, um einen möglichst reibungslosen und erfolgreichen Lernprozess zu ermöglichen. Es gab einen wöchentlichen Kontakt, in welchem die Lernunterlagen für die kommende Woche besprochen wurden und Frau Gickler berichtete von der gemeinsamen Arbeit mit Markus. Darüber hinaus vermerkte sie neben den Aufgaben, womit Markus sich schwertat, was ihn interessierte oder bei welchen Aufgaben er besonders viel Hilfe benötigte. So konnten die Fachlehrer:innen der Flex-Fernschule gut einschätzen, was die tatsächliche Eigenleistung von Markus war und dies konstruktiv in die Hilfeplanung zur weiteren Zielsetzung mit einbringen. Im Hilfeplangespräch wurde schließlich vereinbart, dass ein Schulabschluss nicht Ziel der Hilfe sein soll. Vielmehr stand die soziale Integration und persönliche Weiterentwicklung im Mittelpunkt der Hilfe. Alexandra Gickler von den Ambulanten Diensten förderte Markus vor allem in den Bereichen Selbstorganisation, Frustrationstoleranz und Flexibilität.

Zu Beginn konnte sich Markus oft nicht auf die Aufgaben konzentrieren, da er seine persönlichen Fragen und Belange nicht immer zurückstellen konnte. Es war ihm nur schwer möglich auszuhalten, dass er Inhalte nicht verstand oder dass Dinge nicht so funktionierten, wie er es sich vorgestellt hatte. Sich auf Neues und Unbekanntes einzulassen war für ihn eine große Herausforderung.

Durch die Flex-Fernschule ergab sich für Frau Gickler die Möglichkeit, Markus in genau diesen Bereichen zu unterstützen und zu fördern: So wurde das von der Flex-Fernschule gesendete Materialpaket mit den benötigten Büchern und Arbeitsmaterialien zusammen mit Markus geöffnet und der Arbeitsplatz eingerichtet. In der weiteren Beschulung konnte Markus lernen, seine Schulsachen eigenständig zu sortieren und benötigte Materialien selbst zu organisieren. Auch der Raum, in dem gelernt wurde, wurde am Ende des Lerntages gemeinsam aufgeräumt. Neben dem Training seiner organisatorischen Fähigkeiten, erhielt Markus durch das Lernen mit Flex eine Tagesstruktur. Dazu gehörte unter anderem sein Schulweg, den er nach anfänglichem Training mit Frau Gickler alleine bewältigen konnte. Auch das Versenden der bearbeiteten Aufgaben jeden Freitag konnte Markus schließlich selbstständig erledigen. Mit Hilfe von Flexibilitätsübungen förderte Frau Gickler Markus' Fähigkeiten weiter. Der Stundenplan wurde in Absprache mit Markus täglich neu aufgestellt. Dadurch konnten Themen des Vortages noch einmal aufgegriffen und den aktuellen Lernbedürfnissen angepasst werden. Dies war durch die individuelle Beschulung in Absprache mit der Flex-Fernschule gut möglich. Frau Gickler

Im Falle von Markus fand die weitere Planung und Durchführung der individuellen Lernförderung in enger Abstimmung mit allen Prozessbeteiligten statt.

stellte im „Lernziel der Woche“ in Absprache mit Markus immer kleine Ziele auf, die ihn forderten, aber erreichbar waren. In diesem Zuge trainierte er seine Reflexionsfähigkeiten und seine Selbstwahrnehmung. Markus lernte an seine Grenzen zu gehen, sich auf Neues und Unbekanntes einzulassen und Herausforderungen anzunehmen. Belohnungen am Ende der Woche halfen Markus, dieses Ziel gut im Blick zu halten. Zusätzlich boten sie die Möglichkeit, den Schüler in alltäglichen Abläufen, wie z. B. dem Kochen zu fördern.

Um Markus im Sinne der im Hilfeplangespräch festgelegten Ziele auch auf seine Zeit nach der Schule vorzubereiten, vermittelte die Flex-Fernschule mit ihrem berufsvorbereitenden Fach **AWEK** **a**rbeits**w**elt**b**ezo**g**e**n**e **K**ompetenzen. Im Rahmen eines begleiteten Praktikums konnte Markus erste Arbeitserfahrungen sammeln, die er nun nach Beendigung der Beschulung in seinem Langzeitpraktikum im Einzelhandel und später in einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) anwenden kann.

Das Beispiel von Markus zeigt, dass die Förderung durch die Flex-Fernschule nicht nur re-integrativ oder auf einen Schulabschluss vorbereitend ist, sondern den Lernenden ermöglicht, neues Zutrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und in die Hilfe durch andere zu entwickeln. Durch die gute Zusammenarbeit der verschiedenen Einrichtungen innerhalb der Stiftung gelingt es, junge Menschen sozial zu integrieren.

Um die Arbeit mit Markus auch aus seiner Perspektive darstellen zu können, haben wir ein Interview mit ihm geführt.

*Alexandra Gickler, Pädagogische Fachkraft, Ambulante Erziehungshilfen
Kai Paulus, Lehrer, Flex-Fernschule NRW*



Was war gut?

„Ich fand es gut nach Much zu kommen. Ich habe gerne mit Frau Gickler gespielt, gelernt und den Lernraum aufgeräumt. Ich mochte auch alle Lehrer und Lehrerinnen. Englisch hat mir Spaß gemacht, es war für mich aber auch anstrengend, weil ich am Anfang gar nichts verstanden habe und die Wörter nicht kannte.“

Hast du dich ausreichend von der Flex-Fernschule und Frau Gickler unterstützt gefühlt?

„Ja, die haben mir geholfen. Und nachher brauchte ich immer weniger Hilfe, da konnte ich schon viel besser alleine lernen.“

Was hast du gemacht, wenn das Lernen mal nicht geklappt hat?

„Am Anfang habe ich mich immer aufgeregt, wenn etwas nicht geklappt hat, aber dann habe ich geübt, dass ich frage, wenn ich etwas nicht verstehe. Dann habe ich die Aufgabe mit Frau Gickler zusammen gemacht. Texte habe ich immer zuerst alleine gelesen und dann noch einmal mit Frau Gickler besprochen, damit ich sie besser verstehe.“

Mathe konnte ich später besser als vorher und Hausaufgaben machen. Ich sollte die Hausaufgaben immer versuchen. Wenn ich es nicht alleine konnte, war das nicht schlimm, dann habe ich das am nächsten Tag mit Frau Gickler zusammen gemacht. Mittwochs hatte ich nachher immer Selbstlern-Tag. Da habe ich dann mehrere Hausaufgaben alleine gemacht aus verschiedenen Fächern, sonst gab es immer nur eine Hausaufgabe aus einem Fach.“

Kannst du dich noch an Themen erinnern?

„Ich erinnere mich noch an Bruch- und Prozentrechnen, an Umfang und Flächeninhalt, an sowas wie a und ha. Ja und an Texte in Deutsch, da müsste man mal wieder reinschauen. In Deutsch gab es viel Rechtschreibung und Verben.“

Was hat besser/schlechter geklappt als an deiner alten Schule?

„Ich konnte hier besser lernen als früher an der alten Schule. Es war viel ruhiger für mich. Ich habe mich auch mit meinen Mitschülern nicht gut verstanden und hatte viel Streit. Das hat nicht gut geklappt.“

Wie war es am Anfang, als du begonnen hast mit der Flex-Fernschule zu lernen, für dich einen Test zu schreiben und wie hat es sich am Ende angefühlt, als du einen Test geschrieben hast?

„Die Tests fand ich nicht so gut. Ich wollte keine schreiben, weil ich keine Fehler machen wollte. Aber dann hat es geklappt, weil ich es einfach versucht habe. Dann konnte ich es, ich habe es einfach gemacht.“

Gibt es noch etwas, an was du dich bei der Flex-Fernschule erinnerst?

„Ich erinnere mich, dass ich auch mit Frau Gickler in meiner Praktikumsstelle war. Dort habe ich gelernt, die Regale im Geschäft richtig einzuräumen und Preisschilder an die Waren zu machen. Ich habe bei der Flex Fernschule auch etwas über das Arbeiten gehen gelernt, im Fach AWEK. Daran erinnere ich mich, es hatte einen lila Ordner. Ich weiß jetzt, dass ich bei der Arbeit pünktlich sein muss und Bescheid geben soll, wenn ich mich verspäte. Ich finde arbeiten gehen sehr anstrengend. Das Lernen fand ich besser als arbeiten gehen.“

LEBENSORTE – LEBENSBEGLEITUNG – LEBENSQUALITÄT

ZWISCHEN KONZEPTION UND WÜNSCHEN DER BEWOHNER:INNEN

Der Wohnverbund Haus Agathaberg bietet Assistenzen in sämtlichen Lebensbereichen sowie verschiedenste Wohnformen für Menschen ab dem 15. Lebensjahr mit einer Diagnose aus dem Autismus-Spektrum an. Während des Fachtags „Lebensräume – Lebensträume“, der im Jahr 2011 zum 20-jährigen Jubiläum des Wohnverbundes für die Mitarbeitenden stattfand, wurde der Leitspruch „Lebensorte, Lebensbegleitung, Lebensqualität“ entwickelt und mit pädagogischen Leitgedanken gefüllt.

Heutzutage orientiert sich unsere tägliche Arbeit vor allem an der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) sowie den Erfordernissen der Neuerungen durch das Bundesteilhabegesetz (BTHG). So sind heute die Themen Gleichberechtigung, Chancengleichheit, umfassende Mitbestimmung und selbstbestimmte Teilhabe in allen Lebensbereichen wichtige Grundpfeiler der täglichen Arbeit. Diese sind insbesondere in den letzten Jahren wesentlich in den Fokus gerückt.

Unsere Aufgabe im Wohnverbund Haus Agathaberg ist es, die in der UN-BRK formulierten Rechte so umzusetzen, dass sie auch tatsächlich im Alltag gelebt werden und Menschen mit Beeinträchtigungen sich erfolgreich darauf berufen können. In den neu zu erstellenden Fachkonzepten, die als Grundlage der Finanzierung der Leistungen durch den überörtlichen Leistungsträger dienen, werden diese Erfordernisse ebenfalls einfließen, um in der fachlichen Arbeit die Umsetzung dieser Rechte zu sichern. Diese Rechte sind in der UN-BRK aus der Sicht von Menschen mit Beeinträchtigungen präzisiert.

Für uns im Wohnverbund Haus Agathaberg ist Inklusion eine Haltungsfrage, die sich in sämtlichen Handlungen und Denkweisen aller widerspiegeln muss.

Aber decken sich Definitionen mit den Wünschen der von uns begleiteten Menschen? In der Fachliteratur gibt es zahlreiche Definitionen z. B. zum Wort Lebensqualität. Aus diesem Grund haben wir uns mit der Frage auseinandergesetzt, ob sich die Bewohner:innen des Wohnverbundes Haus Agathaberg überhaupt mit unseren Ideen aus Sicht der (pädagogischen) Fachkräfte oder der der Fachliteratur identifizieren. Daraus ergab sich

für uns die Notwendigkeit den Leitsatz **„Lebensorte, Lebensbegleitung, Lebensqualität“** zu überprüfen und mit den Vorstellungen der uns anvertrauten Menschen zu füllen und ihrem Recht auf Teilhabe und Mitbestimmung gerecht zu werden.

Die Themen Gleichberechtigung, Chancengleichheit, umfassende Mitbestimmung und selbstbestimmte Teilhabe in allen Lebensbereichen sind wichtige Grundpfeiler der täglichen Arbeit im Wohnverbund Haus Agathaberg.

DIE BEGLEITUNG BEI ARZT-
BESUCHEN GIBT SICHERHEIT.





SPAZIERGÄNGE BIETEN EINE GUTE GELEGENHEIT FÜR AUSTAUSCH MIT DEN BEWOHNER:INNEN.

So wurde sich im Sommer innerhalb der monatlichen Wohngemeinschafts-Gesprächen rege über den Leitspruch ausgetauscht und dieser diskutiert. Bei Eis und leckeren Getränken (Besondere Wohnform Haus 16 a) brachten die Bewohner:innen verschiedenste Ideen und Vorstellungen ein und stellten fest, wie breit gefächert doch die Vorstellungen sind. Gleichzeitig konnten sie sich gegenseitig bereichern und inspirieren. Dieser Prozess fand selbstverständlich auch bei den Bewohner:innen unserer weiteren Wohnformangebote in Köln und Wipperfürth statt. Gedanken und Ideen wurden in WG-Treffs, Einzelgesprächen oder auch anonym eingebracht.

Die Rückmeldungen der Bewohner:innen sind sehr vielschichtig, persönlich und individuell. Wir als Wohnverbund Haus Agathaberg sind sehr stolz darauf, dass die Bewohner:innen solch authentische und positive Worte für das Wohnen, Leben und Miteinander im Wohnverbund gefunden haben. In besonderer Weise geht das Lob an alle Mitarbeitenden des Wohnverbundes, die tagtäglich für die Bewohner:innen da sind und ihnen ermöglichen, in einem Zuhause mit so viel Selbst- und Mitbestimmung zu leben.

Gleichzeitig haben uns die Bewohner:innen mit der Ausarbeitung des Leitsatzes aber auch wieder einmal mehr gezeigt, dass sie Experten für ihr Leben sind und dass sie Werte, Vorstellungen und Wünsche besitzen. Hier gilt es gut hinzuhören!

Die Bewohner:innen sind Experten für ihr Leben und besitzen Werte, Vorstellungen und Wünsche, bei denen es gilt hinzuhören.

Eva Lambert
Bereichsleitung Agathaberg



TIERGESTÜTZTE PÄDAGOGIK IN HAUS NAZARETH LEVERKUSEN

ZUSAMMENLEBEN MIT PFERD, HUND UND HUHN

Der pädagogische Einsatz von Pferden und Ponys hat bereits eine lange Tradition in Haus Nazareth Leverkusen. Mit dem Ersatzneubau des Pferdestalls in 2016, der Gestaltung des Geländes rund um Hof NaLe, der Anschaffung von vier Pferden und der Anstellung von zwei ausgebildeten Reitpädagoginnen haben wir gute Voraussetzungen zur Umsetzung der Heilpädagogischen Förderung mit dem Pferd (HFP). Die pferdegestützte Heilpädagogik ist ein Bestandteil des Therapeutischen Reitens, bei dem Kinder und Jugendliche ganzheitlich orientierte pädagogische Angebote erfahren, die aus sozio-integrativen, rehabilitativen und pädagogisch-therapeutischen Interventionen bestehen. Mit der pferdegestützten Heilpädagogik können die Bereiche Wahrnehmung, Motorik, Sozialverhalten, Kommunikation, Koordination und Kognition gefördert, unterstützt und stabilisiert werden.

Mit der pferdegestützten Heilpädagogik können die Bereiche Wahrnehmung, Motorik, Sozialverhalten, Kommunikation, Koordination und Kognition gefördert, unterstützt und stabilisiert werden.

Dies ist ein Grund dafür, warum das Haus Nazareth in den vergangenen Jahren die tiergestützte Arbeit weiter ausgebaut hat.

Im Januar 2018 zog die altdeutsche Schäferhündin Chilli als Welpen, im Besitz des Gruppenleiters, in die Heilpädagogische Wohngruppe 6 ein. Zuvor hatten die Kinder, die in der Wohngruppe begleitet und behandelt werden, mehrere Anträge, auch an die zuständige Erziehungs- und Einrichtungsleitung geschrieben, in denen sie ihren Wunsch nach einem Tier in der Gruppe formuliert und auch gute Argumente benannt hatten.

Seit Juni 2022 ergänzt die belgische Schäferhündin Bailey, die ebenfalls als Welpen in die Therapeutische Intensivgruppe für Jugendliche einzog und im Besitz der Gruppenleiterin ist, das Team der Heilpädagogischen Wohngruppe 5.

Im Sommer 2022 testete zuerst die Therapeutische Intensivgruppe 2 und ein wenig später auch die Heilpädagogische Wohngruppe 6 im Rahmen des Angebotes des Vereins „Mein Huhn, Dein Huhn“ über vier Wochen die Haltung mehrere Hühner auf dem Gelände von Haus Nazareth Leverkusen.

Im Folgenden sollen zunächst kurz die theoretischen Grundlagen der tiergestützten Pädagogik dargestellt und anschließend mit Beispielen aus der Praxis veranschaulicht werden.

BAILEY IST DER PERFEKTE
KUSCHEL-PARTNER.



Theoretischer Hintergrund

Obwohl die wissenschaftliche Erforschung der Effekte des pädagogischen Einsatzes von Tieren noch in den Anfängen steckt, wurden in den letzten Jahren zunehmend Studien veröffentlicht, die die Wirksamkeit von Tieren nachweisen.

Tiergestützte Pädagogik ist der Oberbegriff für alle Angebote, in denen geeignete Tiere eingesetzt werden, um positive Effekte gezielt zur Förderung sozialer, emotionaler und kognitiver Fähigkeiten ebenso wie zur Erhöhung von Freude und Lebensqualität zu erreichen. Tiergestützte Interventionen können Raum schaffen für neue Erlebens-, Handlungs- und Verhaltensmöglichkeiten. Die tierischen „Mitarbeiter“ wirken dabei als Türöffner, Bindeglied, Spiegel, Projektionsfläche und Motivator.

Der Umgang mit Tieren als emotional bedeutsame Partner kann es ermöglichen, Bindungserfahrungen zu machen, die für einige Kinder und Jugendliche mit Menschen zunächst nicht mehr möglich scheinen. „Es handelt sich hierbei um ein erfahrungsgeleitetes Lernen emotionaler Prozesse auf der Ebene analoger Kommunikation“ (Beetz, A.; 2003/2004). Menschen entwickeln nicht nur ein internes Arbeitsmodell von ihrer Beziehung zu Menschen, sondern auch zu Tieren. Die erworbenen Bindungsmuster sind oftmals mit zwischenmenschlichen Bindungen vergleichbar. Damit können Tiere zum einen das Bedürfnis nach körperlicher Nähe und Zuwendung erfüllen und möglicherweise gleichzeitig auch, in einem pädagogisch begleiteten Prozess, korrigierende Bindungserfahrungen machen.

Auch das bei vielen Tierarten ausgeprägte Sozialverhalten lässt sich pädagogisch nutzen. Soziale Kompetenzen lassen sich zum einen durch verbale Reflektionen und gemeinsame Analysen der Situationen erwerben, aber auch aufgrund der direkten und nonverbalen Reaktion der Pädagog:innen auf das gezeigte Verhalten. Gerade bei grenzverletzendem Verhalten ist dies zeitweise eine große Herausforderung. Hier kann die hohe Authentizität und Eindeutigkeit tierischer Reaktionen pädagogisch genutzt werden. Tiere reagieren unmittelbar und bleiben im ‚Hier und Jetzt‘. Damit können durch das Tier als verlässlichen Interaktionspartner implizit erfahrungsgeleitete Prozesse sehr effektiv geübt und auf zwischenmenschliche Beziehungen übertragen werden.

Ein weiterer Vorteil ist die Einbettung der Interventionen in den konkreten Alltag der Kinder und Jugendlichen. Sie haben somit die Chance, erfahrungsgesättigtes Wissen zu erwerben und neue Handlungskompetenzen in realen Zusammenhängen auszubilden.

Eine Besonderheit in der Heilpädagogischen Förderung mit dem Pferd ist die Tatsache, dass Pferde in der Lage sind, den Menschen zu tragen und damit ein sehr basales Bedürfnis nach Gehalten- und Geschaukelt-Werden befriedigen können.

Die Beziehung zwischen Pferd und Mensch wird durch den Bewegungsdialog verstärkt, in welchen der Mensch durch die Bewegungsimpulse des Pferdes eingeladen wird, sobald er auf dem gehenden Pferd sitzt. Es entsteht ein intensives Gefühl des Getragen-Werdens, das sensorisch den kontralateralen Reflexmustern des Neugeborenen nahekommt, aus welchen sich alle verfeinerten Bewegungsmuster entwickeln. (Klüwer, B. 2018) Damit bietet das heilpädagogische Reiten und Voltigieren auch zahlreiche Impulse für eine umfassende Förderung der psychomotorischen Entwicklung.

Inzwischen gibt es einige Studien zu den Effekten der Synchronisation zwischen Mensch und Pferd und auch zur Erhöhung des Oxytocin Spiegels im Blut, die belegen, dass der Einsatz des Pferdes deutlich dazu beitragen kann, gerade bei unsicher, ambivalent oder desorganisiert gebundenen Kindern eine Offenheit gegenüber neuen, sicheren Bindungserfahrungen zu schaffen (Julius, H./Beetz, A./Ragnarsson, S. 2017).

Zusammenfassend lassen sich folgende mögliche Effekte des Einsatzes von Tieren festhalten:

- **Nutzen als Eisbrecher: Gesprächsanlass und Modell für die Beziehungsgestaltung (Beziehungsdreieck)**
- **Emotionale Stabilisierung und Entwicklung eines positiven Selbstbildes**
- **Förderung von Erfahrungen der Selbstwirksamkeit und Kontrolle über die Umwelt und sich selbst**
- **Abbau von Ängsten**
- **Stressreduktion**
- **Soziale Integration und Erlernen prosozialen Verhaltens**
- **Möglichkeiten sowohl zur Regression als auch zur Übernahme von Verantwortung**
- **Aufhebung von Einsamkeit und Befriedigung des Bedürfnisses nach Nähe und Körperkontakt**

Tiere können die pädagogischen Fachkräfte dabei keinesfalls ersetzen, sie können jedoch die Erziehungs- und Fördermöglichkeiten erweitern. Die Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte besteht darin zu erkennen, welches Kind von welchem Tier profitiert sowie die Beziehung zwischen Kind und Tier zu moderieren und zu reflektieren.

BEIM VOLTIGIEREN STÄRKEN DIE KINDER IHRE MOTORIK UND KOORDINATION SOWIE EIN POSITIVES SELBSTBILD.



DIE ERFAHRUNG DES GETRAGEN-WERDENS ERMÖGLICHT ES DEN KINDERN, VERTRAUEN ZU FASSEN UND SICH ZU ENTSPANNEN.



BERICHTE AUS DER PRAXIS

Die heilpädagogische Förderung mit dem Pferd

Praxis-Beispiel 1

Ein Mädchen aus der Therapeutischen Intensivgruppe äußert den Wunsch, der Fachkraft bei der Stallarbeit zu helfen. Sie erfährt während der Arbeit immer wieder Beziehungsangebote von den Pferden und bemerkt, dass die Pferde vermehrt den Kontakt suchen, wenn sie traurig ist. Sie interpretiert dieses Verhalten als Trösten. Nach einiger Zeit schafft sie es, sich auch der Fachkraft gegenüber zu öffnen und erzählt, dass in nächster Zeit viele Veränderungen anstehen, die sie belasten. Die Zeit bei den Pferden hilft ihr, ihre Emotionen wahrzunehmen und schließlich auch zu verbalisieren.

Praxis-Beispiel 2

Ein Mädchen aus der Therapeutischen Intensivgruppe hat im Alltag Schwierigkeiten zur Ruhe zu finden. In der pferdegestützten Heilpädagogik lädt die Fachkraft sie zu Entspannungsmomenten während des Liegens auf dem Pferd ein. Die Übungen erfordern ein Sich-Einlassen auf den Moment und fördern das Gefühl von Vertrauen. Insbesondere durch die Erfahrung des Getragen-Werdens können basale Bedürfnisse des Gehalten-Werdens und des Vertrauens ermöglicht werden. Dies gelingt dem Mädchen auf dem Pferd leichter, da es mit der Zeit eine konstante und sichere Bindung zum Pferd aufgebaut hat. Das Pferd selbst strahlt Ruhe und Sicherheit aus, wodurch das Mädchen schneller Vertrauen fassen kann. Somit gelingt es ihr zunehmend, selbstgesteuert Ruhephasen für sich einzubauen und Zeiten des Hyperarousals (Übererregbarkeit des autonomen Nervensystems) zu unterbrechen.

Praxis-Beispiel 3

Ein Mädchen aus der Therapeutischen Intensivgruppe zeigt im Alltag immer wieder oppositionelles Verhalten. Im Kontakt zum Pferd gelingt es ihr, dieses Verhalten zu reflektieren. Vor allem auf dem Pferd sitzend kann sie ihr eigenes Verhalten durch Erzählen noch einmal beschreiben und mit Unterstützung der Fachkraft reflektieren. Dies gelingt ihr besonders gut im Bewegungsdialog, da die Bewegungsimpulse des Pferdes sie in der Realität halten und ihr eine konstante Bindung bieten. Das Pferd bewertet das Verhalten des Mädchens nicht und bleibt eindeutig in seinen Beziehungsaussagen.

Pferde können helfen, Emotionen wahrzunehmen und schließlich auch zu verbalisieren.

Tiergetützte Pädagogik mit einem Hund in der Wohngruppe

Praxis-Beispiel 4

Chilli arbeitet seit nun fast fünf Jahren in der Heilpädagogischen Wohngruppe 6. Sie unterstützt die Kinder bei ihrer Lernzeit, sportlichen Aktivitäten, herausfordernden Situationen oder beim Schlafengehen. Gerne wird Chilli als Kopfkissen oder als Seelentröster in Anspruch genommen.

Die Kinder und Jugendlichen erzählen Chilli ihre Sorgen oder auch die schönen Erlebnisse. Besonders stolz sind die Kinder, die mit Chilli auf dem Gelände spazieren gehen dürfen. Hierfür haben sich die Kinder den ‚Chilli-Führerschein‘ erarbeitet. Sie haben das nötige Fachwissen erlangt, um einen Hund zu führen, kennen Regeln und Kommandos.

Die Kinder der Gruppe sind sehr stolz, mit einem Hund zu lernen und diesen in verschiedenen Situationen zu nutzen. So zum Beispiel auch, wenn ein wichtiges Gespräch ansteht. Dann wünschen sich manche Kinder Chilli zur Seite, um ihren Mut und ihre Konzentration zu unterstützen.

Auch wenn man im Dunkeln noch unsicher ist und das ‚Müll-Ämtchen‘ hat, nimmt man Chilli als Mutmacher gerne mit beim Gang zu den Mülltonnen.

Die Kinder sagen, „mit einem tierischen Freund lernt und lebt es sich einfach besser, denn der Hund nimmt einen so, wie man ist. Und kuschelig ist er auch noch.“

Praxis-Beispiel 5

Seit dem 20.06.2022 ist die Belgische Schäferhündin Bailey ein festes Mitglied der Therapeutischen Intensivgruppe 5.

Bereits Wochen vor dem Einzug haben sich die Jugendlichen auf den großen Tag vorbereitet. Sie haben sich gemeinsam auf einen Namen geeinigt, einen geeigneten Schlafplatz gesucht und die nötige Grundausstattung eingekauft. Großeinkäufe im Fressnapf wurden zeitweise beliebter, als ‚Klamotten zu shoppen‘.

Kaum war Bailey da, wurde den Jugendlichen schnell bewusst, dass außer schlafen und fressen mit einem Welpen noch nicht viel passiert. Am liebsten würden einige von ihnen den ganzen Tag mit ihr kuscheln und spielen. Auch wurde allen schnell klar, dass Bailey nicht alles von Anfang an kann und viel Arbeit dahintersteckt, einen Welpen zu erziehen.

Wie lernt ein Hund eigentlich ‚bei Fuß‘ zu gehen? Und wann hört sie endlich auf, Menschen anzuspringen? Warum kommt sie nicht, wenn ich sie rufe? - Fragen über Fragen entstehen bei den Jugendlichen und bieten damit zahlreiche Gesprächsanlässe über Erziehung, Entwicklung, Bedürfnisse und Emotionen bei Tieren und auch bei Menschen.

Bailey bringt viel Schwung in die Gruppe und schafft es, einigen Jugendlichen in schwierigen Situationen (wie z. B. in einem Hilfeplangespräch) Sicherheit zu geben oder in traurigen Zeiten Trost zu spenden.

Eins ist klar: Weckzeiten am Morgen und Schlafenszeiten am Abend mit Bailey sind besonders bei den Mädchen nicht mehr wegzudenken. Gerade einige mitunter sehr verschlafene Jugendliche lassen sich durch ein ausdrücklich zuvor vereinbartes Abschlecken der Füße gerne und effektiv wecken.

CHILLI LAUSCHT BEIM SPAZIERGANG
GEDULDIG DEN SORGEN DER KINDER.



BEIM FÜTTERN LERNEN
DIE MÄDCHEN VER-
ANTWORTUNG FÜR DIE
HÜHNER ZU ÜBERNEHMEN.



Die Hühner kommen

Praxis-Beispiel 6

Hühner begleiten den Menschen bereits seit über 5.000 Jahren. Das Nutztier erfreut sich zunehmend auch als ‚Haustier‘ im privaten Bereich steigender Beliebtheit. Die Mädchen der Therapeutischen Intensivgruppe 2 waren ebenfalls schnell zu begeistern vom Verein ‚Mein Huhn - Dein Huhn‘ für vier Wochen mehrere Hühner zu leihen, um herauszufinden, ob sie diese Tiere auch dauerhaft versorgen können.

Nach der theoretischen Vorbereitung konnten sie dann im Sommer 2022 die Leih-Hühner auf dem Gelände von Haus Nazareth Leverkusen beherbergen. Die Mädchen der Gruppe lernten schnell, Verantwortung zu übernehmen. Im Umgang mit den Tieren mussten sich alle in Geduld und Achtsamkeit üben. Die Neugierde und Intelligenz der Tiere machten jeden Tag zu einer aufregenden Begegnung. So stellten die Mädchen schnell Parallelen zu eigenen Charakterzügen fest. Hühner spiegeln Umgebungsreize ohne große Verzögerung und machen so auch schnell deutlich, wenn die leckeren Mehlwürmer mal zu langsam verfüttert werden. Das Einsammeln der Eier gehörte sicherlich zu den Highlights und vermittelte den Mädchen ganz beiläufig einen neuen und wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln. Die Begeisterung für die Tiere übertrug sich schnell auch auf alle Mitarbeiterinnen. Denn im Gegensatz zu den klassischen Tieren in der tiergestützten Pädagogik, lässt sich das Wissen über die Hühner sowie deren Haltung schnell anlesen. Das Projekt Leih-Hühner konnte so erfolgreich beendet werden, dass es bereits zur weiteren Hühnerhaltung in Haus Nazareth Leverkusen konkrete Ideen gibt.

Ulrike Fahrenhorst, Reitpädagogin

Simon Wolter, Gruppenleiter, Heilpädagogische Wohngruppe 6

Saskia Becker, Gruppenleiterin, Heilpädagogische Wohngruppe 5

Tatjana Melms, Gruppenleiterin, Therapeutische Intensivgruppe 2

Rebecca Seibler, Erziehungsleitung



**Daten und
Fakten**

**STIFTUNG
DIE GUTE HAND**



PLATZZAHLEN ALLER EINRICHTUNGEN UND DIENSTE

Stichtagsbetrachtung der verfügbaren Plätze zum 31.12. laut Betriebserlaubnis

Platzzahlen nach SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe)			
	2020	2021	2022
Intensivangebote			
Heilpädagogisches Kinderdorf Biesfeld	98	90	89
Haus Hermann-Josef Köln	46	46	46
Haus Nazareth Leverkusen	52	51	51
Wohnverbund Haus Agathaberg	8	8	8
Regelangebote			
Heilpädagogisches Kinderdorf Biesfeld	2	2	2
Haus Hermann-Josef Köln	18	18	18
Haus Nazareth Leverkusen	5	7	7
Wohnverbund Haus Agathaberg	10	10	10
Angebote mit niedrigem Betreuungsaufwand			
Heilpädagogisches Kinderdorf Biesfeld	7	7	2*
Haus Hermann-Josef Köln	13	13	13
Haus Nazareth Leverkusen	4	4	4
WG Haus Gereonswall (Ambulante Dienste)	12	8	8
(Heilpädagogische) Tagesgruppen			
Heilpädagogisches Kinderdorf Biesfeld	27	27	27
Haus Nazareth Leverkusen	17	17	17
Erziehungsstellen/Familiäre Bereitschaftsbetreuung			
Familienzentrum Die Gute Hand	106	102	106
Familienhaus/Haus PaNaMa (Haus Nazareth Leverkusen)			
	34	34	34
Arbeitstherapeutisches und tagesstrukturierendes Angebot QUANTUM**			
	[1]	[5]	[7]
Summe	488	483	481

* Die Familienwohngruppe Schützeck wurde in 2021 aufgelöst.

** Nicht betriebserlaubnispflichtige Angebote.

Platzzahlen nach SGB IX (Eingliederungshilfe)			
	2020	2021	2022
Besondere Wohnformen			
Wohnverbund Haus Agathaberg	24	24	24
Arbeitstherapeutisches und tagesstrukturierendes Angebot QUANTUM			
	[24]	[24]	[23]
Ambulante Angebote			
Wohnverbund Haus Agathaberg	[65]	[68]	[65]
Ambulante Dienste	[13]	[-]	[-]
Summe	24	24	24

SCHÜLERZAHLEN

Schülerzahl Förderschule Die Gute Hand			
	2020	2021	2022
Stationäre/teilstationäre Schülerinnen und Schüler*	98	110	94
Externe Schülerinnen und Schüler*	43	41	43
Gesamt	141	151	137

* An allen drei Schulstandorten Heilpädagogisches Kinderdorf Biesfeld, Haus Nazareth Leverkusen, Haus Hermann-Josef Köln.

Durchschnittliche Entwicklung der Schülerzahl der Flex-Fernschule NRW			
	2020	2021	2022
Durchschnittliche Schülerzahl	152	153	147

SCHULABSCHLÜSSE

Schulabschlüsse Förderschule Die Gute Hand

	2020	2021	2022
Bildungsgang Lernen	8	6	3
Hauptschulabschluss nach Klasse 9	1	0	4
Hauptschulabschluss nach Klasse 10	7	2	6
Mittlerer Schulabschluss	0	0	0
Mittlerer Schulabschluss mit Qualifikation	0	2	1
Gesamt	16	10	14

Schulabschlüsse Flex-Fernschule NRW

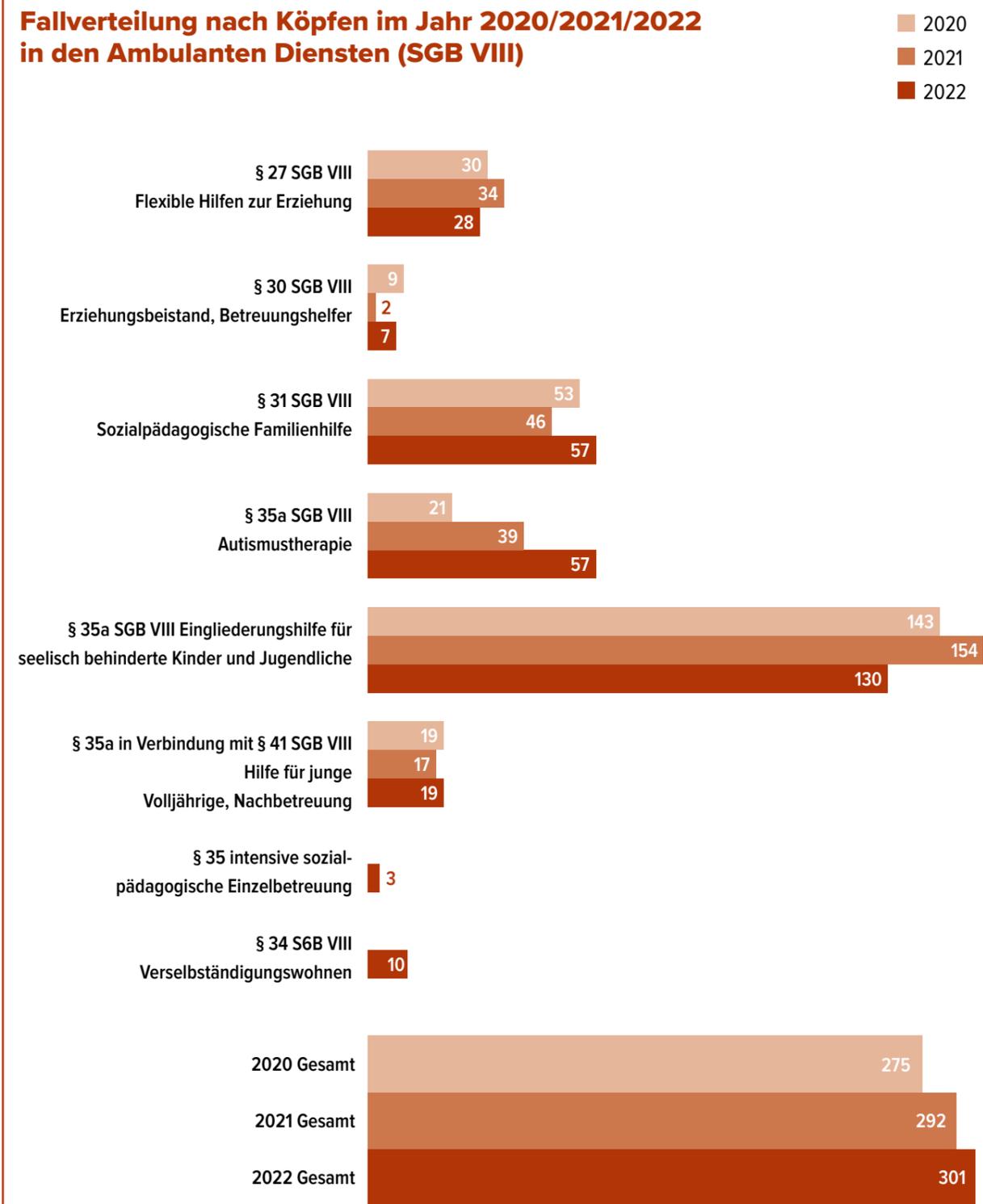
	2020	2021	2022
Hauptschulabschluss nach Klasse 9	4	2	2
Hauptschulabschluss nach Klasse 10	28	22	25
Mittlerer Schulabschluss	4	3	8
Mittlerer Schulabschluss mit Qualifikation	4	8	8
Gesamt	40	35	43



AMBULANTE DIENSTE

Stichtag 31.12.2020, 31.12.2021 bzw. 31.12.2022

Fallverteilung nach Köpfen im Jahr 2020/2021/2022 in den Ambulanten Diensten (SGB VIII)



Corona-bedingt kann die Anzahl der abgerechneten Fachleistungsstunden im Jahr 2022 zum Zeitpunkt der Erstellung des Jahresberichtes nicht ausgewiesen werden.



WOHNVERBUND HAUS AGATHABERG

Stichtag 31.12.2022

Beschäftigung der Bewohner im Jahr 2022

Wohnverbund Haus Agathaberg

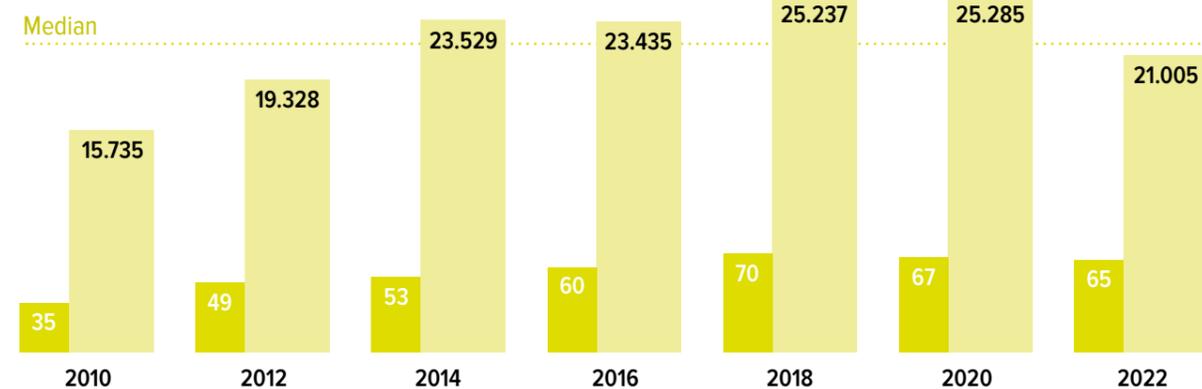
 Köpfe
 Anteil (in Prozent)

		%
Arbeitssuchend	6	5,61
Schule	3	2,80
Ausbildung	1	0,93
Studium	4	3,74
Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM)	51	47,66
1. Arbeitsmarkt	8	7,48
Über Arbeitsmarktdienstleister Salo + Partner	0	0
Arbeitstherapeutisches und tagesstrukturierendes Angebot QUANTUM	30	28,04
Rente/Erwerbsminderung	4	3,74
Summe	107	100

Entwicklung der Fachleistungsstunden im Wohnverbund Haus Agathaberg

Betreutes Wohnen mit Fachleistungsstunden

 Fälle
 Abgerechnete Fachleistungsstunden



ALTER, HERKUNFT, MIGRATIONSHINTERGRÜNDE UND RELIGION/KONFESSION DER BEWOHNER:INNEN

Stichtag: jeweils zum 31.12.

Alter der Kinder und Jugendlichen in (teil)stationären Angeboten*

Alter zum Durchführungszeitpunkt (gruppiert)	2020	2021	2022
0 bis 5 Jahre	0	1	0
6 bis 11 Jahre	75	78	70
12 bis 17 Jahre	109	128	120
18 Jahre und älter	69	63	63
Gesamt	253**	270**	253**

Herkunft der Kinder und Jugendlichen* in Prozent

	2020	2021	2022
Deutschland	82,70	85,44	87,58
Restliche EU	4,10	3,36	4,35
Andere	13,20	11,2	8,07

Migrationshintergründe* in Prozent

	2020	2021	2022
Kein Migrationshintergrund	75,64	72,52	71,84
Migrationshintergrund	24,36	27,48	28,16

* Ohne interne Wechsel in eine andere Gruppe bzw. Einrichtung der Stiftung und ohne Familienzentrum Die Gute Hand, Erziehungsstellen (Heilpädagogisches Kinderdorf Biesfeld), das Familienhaus sowie Haus PaNaMa (Haus Nazareth Leverkusen) und den Wohnverbund Haus Agathaberg.

** Differenzen können sich durch nicht besetzte Plätze zum Stichtag ergeben.

Religion/Konfession* in Prozent

Religion	Konfession	2020	2021	2022
Christentum	Katholiken	32,27	31,93	31,78
	Protestanten	16,93	18,81	18,57
Islam	Muslime	16,29	14,03	12,86
Andere		2,88	2,69	2,86
keine Religion		31,63	32,54	33,93

* Ohne interne Wechsel in eine andere Gruppe bzw. Einrichtung der Stiftung und ohne Familienzentrum Die Gute Hand, Erziehungsstellen (Heilpädagogisches Kinderdorf Biesfeld), das Familienhaus sowie Haus PaNaMa (Haus Nazareth Leverkusen) und den Wohnverbund Haus Agathaberg.



WIRTSCHAFTLICHE ECKDATEN

Stichtag: 31.12.2021

Wirtschaftliche Eckdaten*

	Tausend Euro
Umsatzerlöse	44.973
- davon Entgelte	32.375
- davon Fachleistungsstunden	5.753
- davon Zuschüsse Förderschule & Familienzentrum	3.930
- davon sonstige Umsatzerlöse	966
- davon sonstige betriebliche Erträge	1.949
Spenden	247
Aufwendungen	
Personalkosten	-33.414
Materialaufwand	-3.156
Abschreibungen	-1.158
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-5.589
Investitionen	-923

* Datenbasis ist der durch die Solidaris Revisions-GmbH freiwillig nach den handelsrechtlich geltenden Vorschriften für Kapitalgesellschaften gemäß §§ 317 ff. HGB geprüfte Jahresabschluss. Satzungsgemäß ist der Jahresabschluss bis zum 30.06. des Folgejahres zu erstellen. Der testierte Jahresabschluss wird anschließend mit Beschluss des Kuratoriums festgestellt. Aus diesem Grund handelt es sich bei den wirtschaftlichen Eckdaten um Zahlen aus dem Geschäftsjahr 2021.



MITARBEITENDE

Mitarbeitendenstruktur nach Einsatzbereichen am Stichtag 31.12.2022

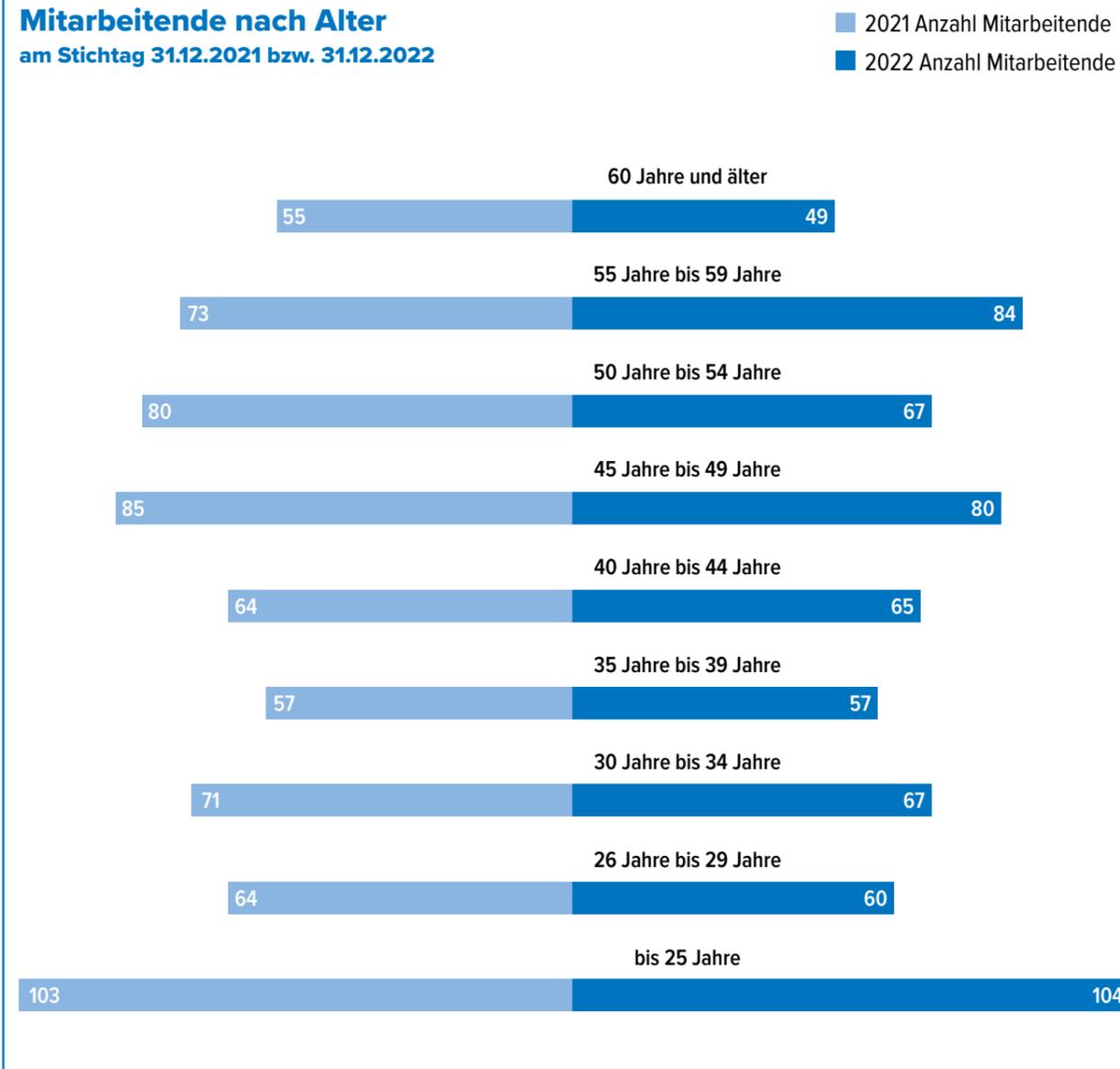
Einsatzbereiche	Köpfe 2022
(Heil-)pädagogische Mitarbeitende	462
Leitung/Beratung	36
Verwaltung	47
Haustechnik/Hauswirtschaft	51
Sonstige Bereiche und Projekte	14
Mitarbeitende gesamt	610

Köpfe am Stichtag 31.12.2022

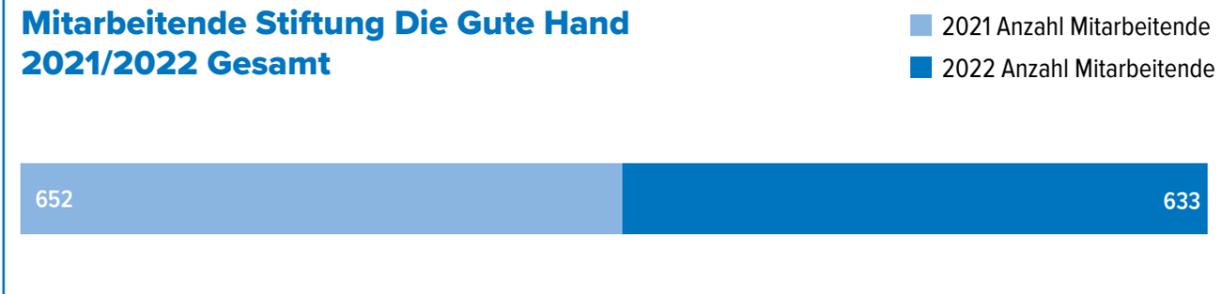
Einsatzbereiche	Köpfe 2022
Angestellte Mitarbeitende gesamt	610
Honorarkräfte	5
Bundesfreiwilligendienst/ Freiwilliges Soziales Jahr	8
Vorpraktikanten/Blockpraktikanten	10
Zwischensumme Angestellte Mitarbeitende (aktiv)	633
Mitarbeitende in Elternzeit (passiv)	55
Sonstige	7
Gesamtsumme	695



Mitarbeitende nach Alter am Stichtag 31.12.2021 bzw. 31.12.2022



Mitarbeitende Stiftung Die Gute Hand 2021/2022 Gesamt



IMPRESSUM

Stiftung Die Gute Hand

Jahnstraße 31
51515 Kürten

Telefon 02207 708-0
Fax 02207 708-65

stiftung@die-gute-hand.de
www.die-gute-hand.de

Vorsitzender des Kuratoriums

Reinhard Elzer

Geschäftsführender Vorstand

Christoph Ahlborn, Vorstandsvorsitzender, Pädagogische Leitung
Korinna Kuhn, Kaufmännische Leitung

Gestaltung/Layout

Laib und Leib – Büro für Kommunikation, Bonn

Illustrationen

Anke Evers Illustrationen, Bonn
Jane Cide – DigitalArtsi

Druck und Satz

Druckerei W. Brocker GmbH, Kürten

Fotos

Barbara Bechtloff
Förderschule Die Gute Hand
Fotolia
Haus Hermann-Josef Köln
Haus Nazareth Leverkusen
Stiftung Die Gute Hand

Die Stiftung Die Gute Hand ist wegen Förderung der Jugendhilfe und Erziehung nach dem letzten der Stiftung zugegangenen Freistellungsbescheid bzw. nach der Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamtes Bergisch Gladbach vom 06.01.2022 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit.

© Stiftung Die Gute Hand, Kürten 2023





www.die-gute-hand.de
www.karriere.die-gute-hand.de